

Alles was Recht ist

Informationen und Tipps für die Jugendarbeit
zum Thema Rechte von Kindern und Jugendlichen

**PFADFINDER UND
PFADFINDERINNEN
ÖSTERREICHS**



Alle Kinder

sind gleich, es gibt
keine gleicheren.

Kinder türkischer oder bosnischer Eltern haben die selben Rechte wie Kinder österreichischer Eltern. *Kein Kind darf benachteiligt werden, weil es eine andere Hautfarbe hat als andere Kinder, weil es ein Mädchen ist und nicht ein Bub, oder weil seine Eltern etwas Verbotenes getan haben.* Denn ein Kind ist für das, was seine Eltern machen, nicht verantwortlich. Das Übereinkommen soll alle Kinder auf der Welt vor Benachteiligung schützen.

Diese Mappe

ist für euch gemacht ...

... von einer kleinen Gruppe von Leuten, die glauben, dass das Thema «Rechte von Kindern und Jugendlichen» für die PfadfinderInnen interessant ist. *„Kinder“ im Sinn der Konvention der UNO sind Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lebensjahr (Art.1).* Nachdem du mit jungen Leuten arbeitest oder selbst noch Jugendlicher bist, passt das ganz gut zusammen. Wir wissen, dass die Sache im ersten Augenblick etwas trocken und recht theoretisch klingt, aber wirf einen Blick in die Mappe und schau dir unsere Ideen an!

Es war 1x ...

„Die UN-Konvention über die Rechte des Kindes bietet neue Möglichkeiten, den Rechten und der Fürsorge der Kinder wirklich weltweit Geltung zu verschaffen!“ Das war die einhellige Meinung der Delegierten im September 1990 beim UN-Kinderweltgipfel in New York.

Im Jahr zuvor wurde die Konvention von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet und bereits Anfang September 1990 trat sie in Kraft. Schon 1924 hatte der Völkerbund (die Vorgängerorganisation der UNO) eine Erklärung über Kinderrechte verabschiedet, die von der UNO übernommen und 1959 überarbeitet wurde. Aber keines dieser beiden Dokumente zwang die Regierungen zu Maßnahmen, es waren lediglich prinzipielle Erklärungen zu den „Rechten des Kindes“.

Es gab daher seitdem immer wieder Bestrebungen einzelner Staaten, einen Vertrag über Kinderrechte auszuarbeiten. Zwei Denkrichtungen waren (und sind wohl ansatzweise heute noch) vorherrschend: Die „Rechte des Kindes“ seien bereits in den Allgemeinen Erklärungen über die Menschenrechte beinhaltet und bedurften deshalb keines Extra-Übereinkommens, zumal auch eine Reihe von Unterorganisationen der UNO (WHO, ILO, UNICEF) in ihren Verträgen die Kinder berücksichtigen. Manche Politiker glaubten auch, eine besondere Betonung würde genau das Gegenteil, nämlich weitere Diskriminierung, bewirken.

Schon 1924 hatte der Völkerbund (die Vorgängerorganisation der UNO) eine Erklärung über Kinderrechte verabschiedet, die von der UNO übernommen und 1959 überarbeitet wurde. Aber keines dieser beiden Dokumente zwang die Regierungen zu Maßnahmen, es waren lediglich prinzipielle Erklärungen zu den „Rechten des Kindes“.

Mit der Zeit setzte sich jedoch die Vernunft durch. Die bestehenden Menschenrechtsverträge sind zu allgemein formuliert und gehen nicht auf die speziellen Probleme von Kindern und Jugendlichen ein. Das beste Argument für eine eigene Konvention war schließlich die alltägliche Realität: Kindersterblichkeit, unzureichende Gesundheitsvorsorge für Kinder und eingeschränkte Möglichkeiten zur Grundschulbildung. Außerdem gab (und gibt) es erschreckende Dokumente der Ausbeutung von Kindern als Prostituierte oder billige Arbeitskräfte, über Kinder in Gefängnissen, als Flüchtlingskinder oder als Opfer von Kriegen.

Trotzdem ist auch die jetzt vorliegende Konvention in vielen Punkten ein Kompromiss, wenn man bedenkt, auf wie viele verschiedene Kulturkreise und innerstaatliche Traditionen Rücksicht genommen werden musste. Es gelang aber doch in knapp zehn Jahren einen Text zu verfassen, der von fast allen Regierungen akzeptiert wurde. Übrigens waren bereits in dieser Phase Nichtstaatliche Organisationen (sogenannte NGOs, wie z. B. unsere beiden Weltverbände WAGGGS und WOSM) - und auf diese Weise indirekt die Kinder und Jugendlichen - in den Entstehungsprozess eingebunden.

Österreich hat die Konvention nach einiger parlamentarischer Diskussion im September 1992 ratifiziert. Seit Jänner 1993 ist sie im Bundesgesetzblatt 7/1993 veröffentlicht.

Österreich hat die Konvention nach einiger parlamentarischer Diskussion im September 1992 ratifiziert. Seit Jänner 1993 ist sie im Bundesgesetzblatt 7/1993 veröffentlicht. Allerdings besitzt der Vertrag in Österreich nicht Verfassungsrang. Das bedeutet, dass in Österreich die Konventionsartikel durch bereits existierende oder noch zu fassende Rechtsvorschriften erfüllt sein müssen. In der entsprechenden Regierungsvorlage steht übrigens, dass Österreich der Konvention aus Solidarität mit jenen Staaten beitrifft, in denen die „Rechte des Kindes“ noch nicht in genügendem Maße verwirklicht sind. ...

... und was ist bis jetzt passiert?

Was & Wo

In der «Alles was Recht ist!» Mappe findest du:

Dieses Heft

mit Texten, die zur allgemeinen Information beitragen sollen:

- – 3 – «Diese Mappe ist für euch gemacht»
- – 4 – «Es war 1x» ... ein bisschen Geschichte
- – 6 – «Was & Wo» ... die Orientierungshilfe für den Inhalt der Mappe
- – 8 – «Überblick» ... über die Artikel der Konvention
- – 10 – «Aller Anfang» ... das Arbeiten mit der Mappe
- – 79 – «Zum Schluss» ... ein Nachwort

Erläuterungen der speziellen Pfadfinderausdrücke für alle BenutzerInnen dieser Arbeitsunterlage, die mit diesen Ausdrücken nicht viel anfangen können auf der letzten Seite dieser Mappe.

- und -

• Einem Stufenteil (S. 13):

Hier findest du konkrete Ideen und Vorschläge, die ihr als · Wi/Wö · Gu/Sp · Ca/Ex · Ra/Ro oder als · Gruppenrat durchführen könnt.

Dieser Teil ist der wichtigste – der Arbeitsteil.

- und -

• Einem Serviceteil (S. 57):

Willst du dich weiter in die Materie vertiefen und/oder brauchen deine Jugendlichen Material oder Adressen – hier findet ihr eine Spielesammlung und alles an Adressen, was wir auftreiben konnten. Außerdem stehen hier auch unsere Kontaktadressen bei den PPÖ (S.78).

Das Buch

... ist der Kern des Ganzen – es enthält den gesamten Text der Kinderrechtskonvention der UNO in deutscher Sprache. Neben den „Originalwortlaut-Artikeln“ in den grauen Feldern steht jeweils der Text in einer für Laien und auch Kinder leicht verständlichen Form - das hat auch uns sehr geholfen.

Überblick

... über die Artikel der Konvention.

- Artikel 1 Begriffsbestimmung
- Artikel 2 Diskriminierungsverbot
- Artikel 3 Berücksichtigung des Wohls des Kindes
- Artikel 4 Staatsauftrag
- Artikel 5 Achtung der Rechte und Pflichten der Eltern
- Artikel 6 Recht auf Leben, Überleben und Entwicklung
- Art. 7, 8 Recht auf Eintragung in Register, Namen, Staatsbürgerschaft, Kennen der Eltern, elterliche Sorge
- Artikel 9 Trennung des Kindes von d. Eltern (gegen den Willen des Kindes)
- Artikel 10 Recht auf wohlwollende Behandlung der Anträge auf Ein- und Ausreise
- Artikel 11 Verbringen von Kindern ins Ausland
- Art. 12, 13 Meinungsfreiheit
- Artikel 14 Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit
- Artikel 15 Versammlungsfreiheit
- Artikel 16 Schutz des Privatlebens, der Familie, Wohnung, der Ehre und des Schriftverkehrs
- Artikel 17 Aufgaben der Massenmedien
- Artikel 18 Gemeinsame Erziehung durch die Eltern und deren gemeinsame Verantwortung
- Artikel 19 Maßnahmen gegen Gewalt, Misshandlung, Ausbeutung und Vernachlässigung
- Artikel 20 Schutz und Beistand des Staates bei Lösung aus Familienverband

Österreich hat die Konvention im September 1992 ratifiziert. Seit Jänner 1993 ist sie im Bundesgesetzblatt 7/1993 veröffentlicht. Allerdings hat der Vertrag in Österreich nicht Verfassungsrang. Das bedeutet, dass in Österreich die Konventionsartikel durch bereits existierende oder noch zu fassende Rechtsvorschriften erfüllt sein müssen. In der entsprechenden Regierungsvorlage steht übrigens auch, dass Österreich der Konvention aus Solidarität mit jenen Staaten beitrifft, in denen die Rechte des Kindes noch nicht in genügendem Maße verwirklicht sind ...

- Artikel 21 Adoption
- Artikel 22 Rechtsstellung eines Flüchtlings
- Artikel 23 Recht eines behinderten Kindes auf Fürsorge und Förderung
- Artikel 24 Recht auf Gesundheit und Inanspruchnahme von entsprechenden Einrichtungen
- Artikel 25 Recht eines untergebrachten Kindes auf Überprüfung der Unterbringung
- Artikel 26 Recht auf Leistungen der sozialen Sicherheit
- Artikel 27 Recht auf angemessenen Lebensstandard
- Artikel 28 Recht auf Bildung und Erziehung
- Artikel 29 Ziele der Bildung
- Artikel 30 Rechte der Minderheiten
- Artikel 31 Recht auf Erholung und Freizeit
- Artikel 32 Schutz vor wirtschaftlicher Ausbeutung und vor bestimmter Arbeit
- Artikel 33 Schutz vor Suchtstoffen
- Artikel 34 Schutz vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch
- Artikel 35 Maßnahmen gegen Entführung, Verkauf und Handel
- Artikel 36 Schutz vor allen Formen der Ausbeutung
- Artikel 37 Verbot der Folter oder ungleichen Behandlung, der Todesstrafe und lebenslangen Freiheitsstrafe
- Artikel 38 Recht bei bewaffneten Konflikten
- Artikel 39 Maßnahmen bei erfolgter Vernachlässigung, Ausbeutung oder Gewalt
- Artikel 40 Strafrechtliche und strafprozessuale Garantien
- Art. 42-44 Pflichten der Vertragsstaaten

Auch die aktuelle Konvention ist in vielen Punkten ein Kompromiss, wenn man bedenkt, auf wie viele verschiedene Kulturkreise und innerstaatliche Traditionen Rücksicht genommen werden musste. Es gelang aber doch in knapp zehn Jahren einen Text zu verfassen, der von fast allen Regierungen akzeptiert wurde. Übrigens waren bereits in dieser Entstehungsphase Nichtstaatliche Organisationen (sogenannte NGOs, wie z.B. die beiden Pfadfinder-Weltverbände WAGGGS und WOSM) – und auf diese Weise indirekt die Kinder und Jugendlichen – in den Prozess mit eingebunden.

Alleer Anfang

... ist leicht ...

mit einer einzelnen Heimstunde oder einem längerfristigen Unternehmen. Ihr könnt entweder unsere Vorschläge eins zu eins übernehmen, sie abändern oder natürlich ein eigenes, aus anderen Artikeln der Konvention, entsprungenes Programm erfinden. Alle unsere Vorschläge im Stufenteil dieses Heftes sind nach einem Schema aufgebaut, das euch eine schnelle Beurteilung von Aufwand und Dauer der einzelnen Projekte oder Heimstunden bieten soll. Außerdem gibt es zu den meisten Vorschlägen Kommentare von uns und einen Tipp für Öffentlichkeitsarbeit, die bei diesem Projekt ein wesentlicher Faktor ist! Die wichtigsten Punkte jedes Vorschlages haben wir mit folgenden

kleinen „Labels“ gekennzeichnet:



Ziel



Dauer / Zeit



Material



Idee / Vorbereitung



„unser Senf“



Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit (PR) ist, nachdem man sich selbst mit so einem Thema auseinandergesetzt hat, ein immens wichtiger Punkt! Wir wollen ja mit unseren Anliegen nicht im stillen Kämmerlein versauern - und die Kinder und Jugendlichen wollen das schon gar nicht!

Unsere Idee ist es, dass die Pfadfinderinnen und Pfadfinder hier - einmal nicht - mit der sprichwörtlichen „Guten Tat“ auftauchen, sondern dass sie z. B. an einem bestimmten Tag eine Aktion in der Öffentlichkeit durchführen, die die Leute zum Nachdenken anregt.

Rede mit deinen Kindern oder Jugendlichen,

mit deinen Freunden und im Gruppenrat über die Konvention! Viele Artikel werden euch sicher interessieren, manche weniger. Sprecht auch darüber, wie die Situation für Kinder in anderen Ländern ist. In Brasilien für die Straßenkinder, in Ländern wo Kriege wüten und große Armut herrscht, in den Hungergebieten der Welt. Oder wie steht es mit den Rechten der Kinder in Bosnien (s. Art. 38)? Und die, die zu uns kommen als Flüchtlinge? Was ist mit deren Rechten? Wie ernst nehmen Österreich und die Politiker seiner Parteien die Rechte der Kinder – sind wirklich alle Punkte gut und im Sinn der Konvention gelöst worden?

Hier einige Ideen für solche Aktionen:

Wichtel & Wölflinge, Guides & Späher

- ein Kindergemeinderat
- ein Spielenachmittag gemeinsam mit Kindern eines Kinder- oder Flüchtlingsheimes
- eine Aktion «Alles was Recht ist!» mit Kindern aus einem „grauslichen“ Wohngebiet

Caravelles & Explorer

- ein Jugendgemeinderat
- ein Aktionstag mit Ca/Ex aus dem ganzen Bundesland in eurer Landeshauptstadt
- ein Abenteuerspiel für benachteiligte Kinder erfinden und öffentlich organisieren
- gemeinsamer Besuch des nächsten „Jugendlandtages“

Ranger & Rover

- Informiert in einer Ausstellung über euer Projekt
- trifft euch mit anderen Runden zu einem gemeinsamen Aktionstag an einem öffentlichen Platz
- veranstaltet eine öffentlichen Diskussion - Der runde Tisch!
- Plant eine Aktion mit eurem Gruppenrat oder eurem Aufsichtsrat
- ein Club 2 „Alles was Recht ist!“

Wenn ihr Material habt, das ihr anderen Gruppen zur Verfügung stellen würdet, z. B. andere Programmvorschläge zum Thema, Erfahrungsberichte von Durchführungen, Interviews, usw. dann schickt sie uns! Wir werden sie auf der PPÖ-Homepage und/oder im PPÖ-Brief veröffentlichen.

Ruft uns an oder schickt es uns einfach! Adressen und Telefonnummern findet ihr unter „Kontakt“ am Ende der Mappe.

Wir wünschen euch viel Spaß und Power für

„Alles was Recht ist!“

Euer PPÖ-Bundesteam

*Wir haben für
den „Stufenarbeitsteil“
bewusst solche Artikel
als Beispiele ausgesucht
und bearbeitet, von
denen wir glauben, dass
deren Inhalt Kinder und
Jugendliche in der
jeweiligen Altersstufe
beschäftigt.*



Arbeitsteil

16  16
WICHTEL, WÖFLINGE

28  28
SPÄHER, GUIDES

34  34
CARAVELLES, EXPLORER

39  39
RANGER, ROVER

49  49
GRUPPE

Berücksichtigung des Wohls des Kindes.



Immer mehr österreichische Gemeinden installieren „Beteiligungsmodelle“ für Kinder. Einige Gemeinden sind leider noch nicht auf diese Idee gekommen. Helfen wir ihnen auf die Sprünge!



zwei Heimstunden



keines



1.) Terminvereinbarung mit dem Bürgermeister und dem Stadt-, bzw. Gemeinderat.

2.) In der ersten Heimstunde müssen die Wichtel/Wölflinge vorbereitet werden. Um kein Durcheinander vor den Politikern zu erzeugen, solltet ihr Schwerpunkte setzen und einzelne SprecherInnen festlegen.

Findet heraus was den Kindern am Herzen liegt, wollen sie in ihrer Gemeinde etwas verändern? Wie schauen Spielplätze, Straßenübergänge und Schulwege aus. Ist die Schule in Ordnung?... Was könnten sich Wi/Wö vom Bürgermeister wünschen? Bereitet euch selbst und die Kinder gut vor!



In manchen Städten und Gemeinden sind solche „Beteiligungsmodelle“ schon zur ständigen Institution geworden, da sie sehr erfolgreich waren. Sicher ist dieser Erfolg nicht nur von den Kindern, sondern auch von den Politikern abhängig.



Ladet zu eurem Termin beim Bürgermeister die regionalen Medien ein. Für diese ist ein „Beteiligungsmodell“ sicher eine tolle Story.

Artikel 12

Meinungsfreiheit

(auch in Verbindung mit Art. 3)

Du kennst sicher einen hässlichen Spielplatz in eurem Ort. Was würdest du an diesem Spielplatz ändern? Glaubst du, dass deine Wichtel/Wölflinge deiner Meinung sind? Frage sie doch einfach!



eine Heimstunde



Viel Karton und alles mögliche zum Basteln und malen.



Bereite pro Ring/Rudel auf einem Stück Karton die Grundfläche des Spielplatzes ungefähr maßstabsgetreu vor. Lass nun die Wichtel/Wölflinge einfach d'rauf losbasteln und ihre Fantasie ausleben. Sie können hier ihren Traum-Spielplatz entwerfen.



Vielleicht wird aus dem hässlichen Spielplatz ein neuer Erlebnis- und Begegnungsplatz für Kinder. Versucht die Verwirklichung der Kinderträume in die Wege zu leiten (Wahlkampfzeiten sind hierfür hervorragend geeignet).



Ausstellung mit den Modellen der Kinder (wirkungsvoll wären hier auch Fotos vom Spielplatz im jetzigen Zustand zum Vergleich daneben!) im Rathaus oder einem Kreditinstitut. Die Vernissage könnte im Beisein von Politikern und Medien stattfinden.



Artikel 2

Diskriminierungsverbot

in Verbindung mit Art. 14

Gedanken-, Gewissens- und Religionsfreiheit

und dem Art. 22

Rechtsstellung eines Flüchtlings



In Schule und Freizeit treffen unsere Kids immer wieder auf Situationen, wo oft Vorurteile und Diskriminierung vorherrschen. Die nachfolgende Methode ist ein Vorschlag, den Kindern solche Situationen bewusst zu machen. In einem zweiten Schritt können dann Lösungsmöglichkeiten gemeinsam mit den Kindern erarbeitet werden, um solche Situationen zu meistern und Vorurteile abzubauen.



eine Heimstunde



Eine Spielidee, die die Kinder gerne spielen; Papier, Scheren



1.) Die Kinder werden in zwei ungefähr gleich große Hälften aufgeteilt. Bitte darauf achten, dass die Teilung wirklich willkürlich passiert ist! Die eine Hälfte spielt mit einer/m LeiterIn ein Spiel, das eigentlich alle gerne spielen und hat (hoffentlich) viel Spaß dabei. Die andere Hälfte wird um einen Tisch gesetzt und von einem ziemlich „launischen“ Leiter dazu angehalten, Papierstreifen in einer Breite von 1 cm zu schneiden. Wenn ein Kind nicht gerade schneidet oder die Breite nicht stimmt, wird das entsprechende Kind „angepflaunt“.

2.) Sprecht nach diesem Einstieg mit den Kindern darüber, wie sie sich gefühlt haben. Wie ging es den papierstreifenschneidenden Kindern? Wie ging es den anderen? Wie war das Gefühl, einfach benachteiligt zu werden, ohne ersichtlichen Grund? Stellt mit den Kindern nun auch einen Vergleich zwischen dem gerade im Spiel erlebten und gefühlten und der Realität her. Wo gibt es Situationen (z.B. in der Schule etc.) wo Kinder ohne Grund benachteiligt werden, nur weil sie z.B. anders ausschauen oder eine andere Sprache sprechen?

3.) Erarbeitet mit den Kindern konkrete Problemstellungen und Lösungsmöglichkeiten: Was könnten wir als PfadfinderInnen dagegen tun?

4.) Diese Situationen können jetzt (um das Ganze zu verstärken) anhand von Rollenspielen gespielt werden. Bei der anschließenden Aufarbeitung der Rollenspiele kann dann immer wieder Bezug auf das Einstiegsspiel (Wie hast du dich gefühlt? Warum hast du dich wie beim Papierschneiden gefühlt?) genommen werden.

Diese Methode eignet sich z.B. auch, auf das Thema Kinderarbeit in anderen Ländern einzugehen und den Kindern klar zu machen, dass nicht in allen Ländern Kinder das Recht haben, zu spielen und wirklich „Kind zu sein“.



oder ebenfalls zu Artikel 2:

Teil einer Heimstunde oder eine ganze Heimstunde (alles ist ausbaufähig!)



Spielsachen verschiedenster Art (von Nintendo über Gummiball bis zur billigen Puppe). Bittet die Kinder in der Heimstunde davor selbst etwas mitzunehmen. Außerdem: Preistaferln oder besser -Pickerln, Spielgeld.



1.) Die Kinder sollen ein Geschäft mit den Spielsachen ihrer Wahl gestalten und den Spielsachen einen Preis geben.

2.) Jetzt könnt ihr das Spielgeld austeilen. „Arme“ Kinder bekommen natürlich weniger Geld als die „reichen“! Jetzt sollen die Kinder überlegen, was sie sich kaufen können und was nicht. Was können sich die Freunde kaufen? Was ist für sie wichtig?



3.) Vergleicht im Anschluss daran auch die „selbstgemachten“ Preise mit denen in der Realität. Wie gut wissen die Kinder darüber bescheid? Vergleicht auch die Preise mit dem Durchschnittsverdienst der Eltern in Österreich, dem



Taschengeld der Kinder und dem Durchschnittsverdienst einer Familie in einem „3. Welt-Land“. Bezieht auch die Preise von wichtigen Lebensmitteln ein!



Je früher ein Kind lernt keine Vorurteile zu haben, um so größer ist die Chance auf eine zukünftige Friedenssicherung.



z.B. ein Plakat für den Schaukasten.

Meinungsfreiheit

Medien, egal welche, sind eine Informationsquelle, auch für Kinder. Kinder sollten lernen, die vielen Informationen, die sie erhalten, auch ein bisschen kritisch zu betrachten und für sich selbst zu sortieren.



zwei Heimstunden



Sammelt die Kinderseiten von Zeitschriften verschiedenster Art, von Tageszeitungen, der Kirchenzeitung... Die Kinder sollten auch selbst Material in die Heimstunde mitnehmen. Es gibt auch diverse Kinderzeitungen wie die „Spatzenpost“, „Das kleine Volk“ o. ä.(manche davon bekommen die Kinder in der Schule).



Macht rechtzeitig eine Terminvereinbarung mit einer Zeitungsredaktion!



1. Heimstunde:

1.) Schaut euch gemeinsam die gesammelten Kinderseiten und Kinderzeitungen an. Welche gefällt den Kindern am besten? Welche ist am lustigsten? Muss die Seite bunt sein damit sie lustig ist - oder kommt es darauf an, was draufsteht?

2.) Können die Kinder die Seite, die ihnen am besten gefällt, auch erreichen? D.h. kaufen die Eltern die „richtige“ Zeitung - nach diesem Kinderkriterium? Oder dürfen sich die Kinder manchmal selbst eine Zeitung kaufen?

3.) Vielleicht wollen die Kinder die beste Kinderseite wählen. Dann könntet ihr der Zeitung, die das Rennen gemacht hat, einen Leserbrief schreiben.

2. Heimstunde:

In der zweiten Heimstunde könnt ihr vielleicht eine Zeitungsredation besuchen, um zu sehen, wie ein Zeitungsartikel entsteht, und wie eine Zeitung gedruckt wird.

1.) Wenn euch jemand durch das Zeitungshaus führt, könnt ihr sicher auch Fragen stellen. Überlegt euch einige wichtige Fragen schon vorher.

2.) Hat die Zeitung eine Kinderseite? Wer macht diese? Vielleicht könnt ihr einen Beitrag für die Kinderseite gestalten. Oder möglicherweise kann ein Foto von euch in der Zeitung erscheinen (Halstuch nicht vergessen!). Fragt einfach, bevor noch darauf vergessen wird!



Kritisches Auseinandersetzen mit sich und der Umwelt ist einer unserer Schwerpunkte. Kinder wissen oft ziemlich genau, was gut ist und was nicht. Sie haben ein meist noch unverdorbenes und noch wenig beeinflusstes Urteilsvermögen, dessen „Pflege und Erhaltung“ für uns als PfadfinderInnen ein Ziel ist.



Vielleicht ist es euch möglich, mit den Wichtel/Wölflingen einen Artikel oder sogar eine ganze Kinderseite gemeinsam mit dem oder der RedakteurIn zu gestalten. Soviel PR auf einen Schlag wäre umwerfend! Schon bei der Terminvereinbarung vorfühlen!

Wenn das nicht geht, gibt es ja immer noch die Gruppenzeitung und den Schaukasten.

Artikel 23

Recht eines behinderten Kindes auf Fürsorge und Förderung

Weißt du, ob sich behinderte Kinder und Jugendliche in deiner Gemeinde oder deinem Bezirk wohlfühlen? Versuche herauszufinden, wie sich behinderte Kinder und Jugendliche (auch Frauen oder Männer mit Kinderwagen) in deiner Umgebung zurecht finden.



1-2 Heimstunden



Rollstühle und Krücken (vom Roten Kreuz oder Samariterbund)



Durchwandere mit deinen Wichtel/Wölflingen die direkte Umgebung ev. mit ein bis drei Kindern im Rollstuhl oder auf Krücken. (Unterführungen, U-Bahn-Stationen, Randsteine bei Fußgängerübergängen, Blindenampeln, usw) und lass die Wichtel/Wölflinge notieren, wo die Gemeinde Verbesserungen vornehmen könnte.



Wir haben das einmal ausprobiert. Eine stark befahrene Straße hatte keinen Zebrastreifen, dafür eine Unterführung, lediglich mit Stufen. Heute gibt es dort einen Aufzug für Rollstuhlfahrer und Frauen und Männer mit Kinderwagen.



Übergebt eure Mängelliste an den Bürgermeister unter Anwesenheit der Medien. Veröffentlicht eure Mängelliste in den Regionalzeitungen (mit Foto) und hängt sie auch in eurem Schaukasten auf.



Methoden zur Mitbestimmung in der täglichen WiWö-Arbeit – Ideen zu „Kids reden mit“ bei den WiWö:

Neben den Methoden zum Thema „Kinderrechte – Kinderrechtskonvention“ ist es auch unbedingt notwendig, dass die Kinder in unserer täglichen WiWö-Arbeit erkennen, dass sie das Programm in gewisser Weise mitgestalten und somit auch mitreden können. Damit legen wir einen wichtigen Grundstein für späteres Mitreden und Mitbestimmen.

Keine Stellvertreterdemokratie bei den WiWö!

Wenn wir uns aber ehrlich sind, ist es unmöglich WiWö die Meinung ihres/seines Ring/Rudels vertreten zu lassen. Erfahrungsgemäß kommt die eigene Meinung doch mehr zu tragen bzw. die Kinder sind damit hoffnungslos überfordert. Dies ist ja auch mit ein Grund, warum z.B. vor Jahren der WiWö-Rat abgeschafft wurde.

Die Demokratie in der WiWö-Stufe kann also nur eine direkte Demokratie unter dem Schlagwort „Kids reden mit“ sein. Ich als LeiterIn bin als Bezugsperson somit direkt gefordert, die Wünsche und Bedürfnisse jedes einzelnen WiWös zu erheben und diese auch zu berücksichtigen (Baden Powell: „look at the boys“).

Methoden für die tägliche WiWö-Arbeit – Hirn, Herz und Hand ansprechen!

Um allen WiWö die Möglichkeit zu geben ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern, müssen möglichst alle Sinne bzw. alle „Typen“ (visuell, redegewandt, handwerklich usw.) angesprochen werden.

Einige Beispiele, wie WiWö mitreden können:

Jahresbeginn:

„Wünsch dir was“ – Plakat

In der ersten Heimstunde / im ersten Heimabend im neuen Jahr lege ich ein großes, langes Plakat auf. Die Kids haben nun die Möglichkeit auf dieses Plakat Ihre Wünsche für das kommende Pfadijahr zu malen oder zu schreiben.

Heimstunden/Heimabende und Lager:

Frage zum Tag

Wie in der Millionenschow (im Fernsehen)

sind die Leiter das Fernseheteam und stellen den Kindern die Fragen, wie z.B.

- Was hat dir heute besonders gut gefallen?
- Was möchtest du in der nächsten Heimstunde/in nächsten Heimabend am liebsten machen wenn das Wetter schön ist?
- Du hast heute ein neues Spiel gelernt, wie hat es dir gefallen?

Wichtig: keine Möglichkeit ist falsch

Aus dem Team schreibt jemand mit

Die 4 Möglichkeiten genau formulieren

Die gewünschten Programmpunkte wirklich einbauen, die Ergebnisse berücksichtigen, wenn nicht: begründen!!!

Der Wetterbericht

Der Wetterbericht eignet sich gerade auf dem Lager sehr gut. Auf einer großen Leinwand kann ich sehr gut bereits vergangenes und noch kommendes Programm darstellen und wie beim Wetterbericht im Fernsehen verschieben. Die Kinder dürfen den Wetterfrosch spielen und können das Programm mit Sonne, Wolken oder Regen bewerten und dazu sagen wie das Wetter wieder besser werden kann bzw. was sie sich noch erwarten.

Das Artelierstudio

Die Kids sollen mit Musik im Hintergrund und in entspannter Atmosphäre zeichnen, aus Stoffresten u. Filzen basteln

- a) was ihnen in dieser Heimstunde/an diesem Heimabend gut gefallen hat
- b) was sie an diesem Lagertag erlebt haben
- c) was ihnen in der Heimstunde/im Heimabend nicht gefallen hat
- d) was sie sich für eine andere Heimstunden, einen anderen Heimabend / den nächsten Lagertag wünschen.

Das Kofferpackspiel

Jedes Kind hat die Möglichkeit in den Koffer das einzupacken, was es sich:

- a) für das Pfadijahr
 - b) für die nächste Heimstunde/den nächsten Heimabend
 - c) für das Lager
- wünscht.

Natürlich geht das ganze Spiel auch auf einem großen Plakat auf dem die Kids den Koffer wirklich befüllen in dem sie, das was sie einpacken wollen zeichnen oder basteln und auf das Plakat kleben.

Dieses Spiel ist auch als Reflexion sehr gut geeignet:

- a) Was nehme ich aus dieser Heimstunde/aus diesem Heimabend mit?
- b) Was nehme ich vom Lager mit?
- c) Was möchte ich nicht in diesem Koffer aus der Heimstunde / dem Heimabend / vom Lager mitnehmen?

Handpuppentheater

Die Kids haben die Möglichkeit in Form von einem Handpuppentheater Ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern, oder die Heimstunde/den Heimabend zu reflektieren.

Blumenblätter

Jedes Kind erhält ein Blatt mit einer Blume und schreibt in das erste Blütenblatt was es gerne machen würde, dann wird reihum einmal umgetauscht – solange bis keine Vorschläge mehr kommen und die Blütenblätter voll geschrieben sind.

Zum Schluss...

Neben all diesen Möglichkeiten ist die Beobachtung der Kinder am Lager und in den Heimstunden/den Heimabenden bzw. bei Aktionen am Allerwichtigsten.

Die Kids strahlen bei Dingen, die sie gerne machen so viel Freude aus, dass es wirklich nur schwer zu übersehen ist. Lieder, Spiele, Methoden oder Erprobungen, die den Kids besonders gut gefallen haben, sind noch lange Gesprächsstoff und werden oft wiederholt.

Die Beobachtung der Kinder ist eine der größten Mitsprachemöglichkeiten – gerade bei WiWö erkennt man das Strahlen in ihren Augen als Zustimmung! Man sollte sich als LeiterIn aber nicht darauf hinausreden, dass „man“ eh weiß, was den Kindern gefällt und was nicht!

Und was vielleicht am schwierigsten bei einem „Kids reden mit“-Programm ist:

- dass ich mich sehr bemühen muss (was mich als LeiterIn sehr fordert), die Wünsche und Bedürfnisse jedes Einzelnen einzubringen.
- Demokratie bedeutet nicht nur Mehrheitsentscheidungen, sondern auch der Kompromiss soll gelebt werden. Berücksichtigung aller Bedürfnisse!
- den einen oder anderen Vorschlag der Kinder nicht zu übersehen bzw. einen nicht durchgeführten Vorschlag auch sachlich zu begründen, um keinen der WiWös zu kränken, beleidigen oder zu demotivieren.

Aber mit viel Übung kann das Ergebnis zum Schluss nur heißen:

„Kids reden mit“ ist ein Hit!

Recht auf Bildung und Erziehung



Die Kinder sollen am eigenen Leib erfahren, was es heißt, benachteiligt zu werden. Es ist ein Spiel, in dem es bewusst unfair zugeht - eine gute Grundlage für besseres Verständnis und eine tolle Diskussion.



eine Heimstunde



pro Mitspieler ein Zettel und ein Stift, Kreide o.ä



Je ein Stück Papier und einen Stift für jeden Mitspieler vorbereiten.

Markiert mit Kreide ein Rechteck am Boden, das ein Achtel des ganzen Raumes misst! (am schnellsten geht es, wenn ihr die halbe Breite und ein Viertel der Länge des Raumes nehmt).

Evt. zusätzlich: Wenn es in diesem Raum bewegbare Möbel gibt, stellt ein Achtel dieser Möbel ebenfalls in das Rechteck!

Bittet die Jugendlichen, Papier und Bleistifte ebenfalls so aufzuteilen, dass jeweils ein Achtel extra liegt.

Nun bittet die Jugendlichen, sich ebenfalls in zwei Gruppen zu teilen - 1/8 in die eine und 7/8 in die andere Gruppe!

1.) Jetzt soll sich die größere Gruppe in das kleine Rechteck stellen, während die kleine Gruppe den restlichen Raum zur Verfügung bekommt. (Es soll ihnen überlassen werden, WIE sie das tun wollen, aber erklärt ihnen, dass das die Spielregeln sind, egal wie sehr sie protestieren.) Teilt Papier und Bleistifte noch nicht aus!

Jetzt erklärt der ganzen Gruppe, dass es einen Test geben wird, und zwar in Rechtschreiben und Mathematik. Der Test ist sehr wichtig, denn von ihm

hängt ab, ob man in die nächste Klasse aufsteigen (einen Job, eine Gehaltserhöhung etc. bekommen wird – je nach Gruppe zu variieren). Dazu müssen 70% des Tests richtig sein. Sagt ihnen, dass ihr zehn Wörter ansagen werdet und dann zehn Mathematikbeispiele geben werdet und dass sie die Antwort auf ihren Zettel schreiben müssen.

Nun gebt der kleinen Gruppe den großen Stoß Papier mit den vielen Stiften und der großen Gruppe (im Rechteck) den kleinen Stoß mit zu wenig Stiften. Alle Proteste sollten ignoriert werden oder mit einem „tut was ihr könnt“ abgetan werden. Es ist nicht erlaubt, von der anderen Gruppe Stifte zu holen oder sich geben zu lassen. Auch darf das Rechteck von der Gruppe nicht verlassen werden.

Nun beginnt das Diktat – sagt relativ schnell an, aber so, dass die kleine Gruppe gut mitkommt. Dann geht gleich über zu den Mathebeispielen. Die Wörter und Beispiele sollten ebenfalls dem Niveau der Gruppe angepasst sein.

Als Wörter eignen sich vielleicht: Rhythmus, Arzt, Katastrophe, Chaos, oder vielleicht sogar englische Wörter, die mathematischen Beispiele können von $(4 \times 5 + 30 : 2 = ?)$ bis $(2x + 49 = 74, x = ?)$ gehen.

Sammelt gleich ab und überprüft, wer die 70%-Marke geschafft hat. Wahrscheinlich werden es alle in der kleinen Gruppe geschafft haben, während wenige, wenn überhaupt welche, in der großen Gruppe es geschafft haben werden. Lest die Namen der „gescheiterten Schüler“ (oder der Beförderten etc.) vor und lobt sie ausgiebig für die gute Arbeit.

Spätestens jetzt wird die große Gruppe ihren Gefühlen lautstark Luft machen wollen. Erklärt ihnen, dass das eine Simulation war, die es zum Ziel hatte, ihnen die Auswirkungen der Diskriminierung im Bildungswesen vor Augen zu führen.

2.) Redet über die folgenden Dinge:

Wie hat sich die größere Gruppe während des Spiels gefühlt? Warum?

Welche Strategien hat die größere Gruppe verfolgt, um den Test zu bestehen?

Wie hat sich die kleine Gruppe gefühlt? Warum?

Was, wenn überhaupt, hat sich die große Gruppe überlegt, um etwas gegen

diese Ungerechtigkeit zu unternehmen? Was haben sie tatsächlich getan?
Was, wenn überhaupt, hat sich die kleine Gruppe überlegt, um etwas gegen diese Ungerechtigkeit zu unternehmen? Was hat sie tatsächlich getan?
Wie würde sich diese Art der Verteilung von Arbeitsmitteln auf Langzeit auf die (Schul-)Bildung der großen Gruppe auswirken?
In welcher Weise könnte sich so eine Arbeitsmittelverteilung auf lange Sicht zum Vorteil für die kleine Gruppe gestalten?



Sagt den Jugendlichen, dass dieses Spiel auf Statistiken beruht, die im Apartheid-Südafrika Mitte der 80er Jahre aufgestellt wurden. Zu dieser Zeit machten die Weißen ungefähr ein Achtel der Gesamtbevölkerung aus. Dennoch waren die Pro-Kopf Ausgaben für weiße Schulkinder achtmal höher als für schwarze.

Dieses Spiel lässt sich natürlich an jede entsprechende Statistik anpassen. Auch der Test ist variabel, solange die unfaire Verteilung der Mittel dabei eine entsprechende Rolle spielt.



Vielleicht könnt ihr dieses Spiel mit Leuten spielen, die keine PfadfinderInnen sind - es ist leicht vorzubereiten und kann überall durchgeführt werden. Macht eine Fotocollage oder sogar einen Film – die “Message” würde sicher auch in einem Stummfilm überkommen, den ihr ja tontechnisch unterlegen könntet.

Artikel 32

Schutz vor wirtschaftlicher Ausbeutung und vor bestimmter Arbeit

- Kinderarbeit bei uns: Wer hat schon einmal gearbeitet? Was? Warum? Unter welchen Bedingungen? Wie lange? Wieviel wurde dabei verdient?
- Kinderarbeit in der Dritten Welt (ev. mit Dias) : möglichst ein konkretes Beispiel (z.B. Brasilien) Vergleiche zwischen der Situation bei uns und der in der Dritten Welt.
- Entwicklungsländer, Entwicklungspolitik, Nord-Süd-Konflikt: Klärung der Begriffe mit Weltkarte, ...
- Erklärung zu den Kinderrechten, im besonderen Beschäftigung mit Artikel 32



eine Heimstunde



Alte Zeitungen, Tapetenkleister, Spielgeld, verschiedene Arten von Zuckerln



Papiertütenspiel

Die GuSp fertigen nach einer Anleitung (und nachdem es ihnen praktisch gezeigt wurde) patrullenweise Papiertüten an (wie lange sie falten dürfen wird vorher bekanntgegeben). Diese können sie an einen Händler (=LeiterIn) verkaufen, und um den Erlös dürfen sie sich an einem Stand (=LeiterIn) Zuckerln anstatt Lebensmittel so wie in der Dritten Welt) kaufen. (1 Mustertüte sollte bereits vorbereitet sein, und die LeiterInnen sollten Papiertüten falten können.)



Die Konkurrenz ist aber sehr groß, also muss man möglichst viele Tüten in möglichst kurzer Zeit falten (Akkordarbeit). Noch dazu müssen die Tüten auch schön aussehen und gut halten (Qualität trotz Zeitdruck), sonst kaufen sie die Händler nämlich nicht. Um das erhaltene Spielgeld können die Kinder dann am Stand Zuckerln kaufen. Die guten Zuckerln sind aber teuer (=unerschwinglich), und auch bei den billigen Zuckerln geht es sich kaum (bzw. auch gar nicht) aus, dass jedes Patrouillenmitglied eines erhält. Besonders anschaulich wäre es, wenn als Vergleichswerte die Preise von Mehl, Reis usw. auch am Stand zu sehen wären.

So sehen die GuSp, dass sich die Kinder in der Dritten Welt das Leben trotz Kinderarbeit fast nicht leisten können (Miete usw. kommen ja noch zu den Lebensmittelkäufen dazu).

Problematisierung: „Was haben wir damit zu tun?“ und „Was können wir tun?“

- Gespräch über die Erfahrungen beim Papiertütenspiel (Macht der Händler, Konkurrenzkampf, ...)
- Gespräch über Kinderarbeit (Ausbeutung, Armut, ...)
- Erarbeitung von Handlungsmöglichkeiten (Projekte unterstützen, ...)



Wir haben dieses Papiertütenspiel im Rahmen des Georgstages 1993 für GuSp angeboten. Es hat etwa eine halbe Stunde gedauert; meiner Meinung nach war es als Aktivität bei einem Stadtspiel rund um den Wiener Ring ausreichend, um die Kinder zum Nachdenken zu bringen. Ich glaube aber, dass dieses Spiel (mit viel Material zum Thema) ausbaufähig ist (Tagesveranstaltung).

Erstaunlicherweise haben die Kinder trotz ihrer Enttäuschung, kaum Zuckerln für ihr hart verdientes Geld zu bekommen, sehr positiv reagiert und die meisten haben unsere Station sehr nachdenklich verlassen („Die Kinder dort sind aber wirklich arm!“ usw.).



Das ist ein Spiel, das man sehr gut mit vielen Kindern spielen kann - auf Großveranstaltungen und ähnlichem. Nicht-PfadfinderInnen können mühelos miteinbezogen werden und so werden sich auch die Erwachsenen interessie-

ren. Macht Interviews mit „zusehenden“ Eltern, fragt sie, was sie von Kinderarbeit halten und ob sie die Kinderrechtskonvention kennen.



Recht auf freie Meinungsäußerung, Recht auf freie Meinungsbildung



Ziel dieses Vorschlages ist, deinen Jugendlichen zu zeigen wie wichtig es ist, sich mit Meinungsbildung und Meinungsäußerung kritisch auseinanderzusetzen. Jugendliche sollen erkennen, dass sie zwar das Recht haben ihre Meinung frei zu äußern, gleichzeitig aber verpflichtet sind, die Materialien, derer sie sich zur Meinungsbildung bedienen, kritisch zu betrachten.



2-3 Heimstunden



- Das Buch mit den Artikeln der Konvention
- für die 1. Heimstunde:
 - 2 Plakate, auf denen bereits steht:
 1. Plakat: „Du hast das Recht, deine Meinung frei zu äußern!“
 2. Plakat: „Ich bin der Meinung meines Vaters wenn er sagt, dass ...“
 - „Ich bin der Meinung meines Lehrers wenn er sagt, dass ...“ usw.
- Eine Einladung zur 2. Heimstunde: „Wir bilden uns eine Meinung.“
- Stifte



1. Heimstunde:

1.) Hänge zu Beginn der Heimstunde das vorbereitete Plakat: „Du hast das Recht deine Meinung frei zu äußern!“ auf. Lese dann deinen Jugendlichen den Artikel 12 der Kinderrechtskonvention vor und diskutiert darüber. Wird dieses Recht in Österreich z.B. bei einer Volksabstimmung o.ä. berücksichtigt?

2.) Bilde nun Kleingruppen, die du mit der Aussage: „Hast du überhaupt eine eigene Meinung oder übernimmst du bloß die anderer?“ konfrontierst. Diskutiert jetzt in den Kleingruppen, wie eine Meinung zustande kommt. Wer oder was beeinflusst die eigene Meinung (Lehrer, Eltern, PfadfinderleiterIn, Pfarrer, Ostbahn Kurti, ...)?

3.) Bearbeitet das vorbereitete Plakat: „Ich bin der Meinung meines Vaters wenn er sagt dass ...“

JedeR in der Kleingruppe sollte dabei Gelegenheit erhalten einen solchen Satz zu vollenden um sich bewusst zu werden, wie häufig man Meinungen anderer übernimmt ohne sich selbst Gedanken zu machen. Sprecht darüber!

4.) Fertigt nun ein Liste meinungsbildender Medien an z. B. Liedtexte (von John Lennon bis Böhsze Onkelz), Zeitungen, Bücher, Filme, Flugzettel, Comics, Computerspiele, ... usw.

5.) Lese deinen Jugendlichen als Vorbereitung auf die nächste Heimstunde den Artikel 13 der Kinderrechtskonvention vor.

2. Heimstunde

Verfasse ein Einladung an deine Jugendlichen mit dem Titel:

„WIR BILDEN UNS EINE MEINUNG.“

Fordere sie darin auf zu einem von dir vorgegebenen oder gemeinsam in der Heimstunde ausgesuchten Thema möglichst viel an verschiedenartigem Informationsmaterial zu sammeln und in die Heimstunde mitzubringen.

Durchführung

1.) Zu Beginn der Heimstunde werden zwei bis fünf Jugendliche gewählt oder bestimmt, welche sich aus allen mitgebrachten Informationen eine Meinung bilden sollen. Dazu machen sie von ihrem Recht Gebrauch, sich überall

Informationsmaterial besorgen zu können. In diesem Fall bekommen sie es von ihren Freunden.

2.) In der Zwischenzeit besprichst du mit den anderen den Absatz 2 aus Artikel 13. Versuche in der Gesprächsrunde zu verdeutlichen, dass man sich zwar überall informieren kann, gleichzeitig aber verpflichtet ist, das erhaltene Material kritisch zu betrachten.

Kriterien für eine kritische Betrachtung können sein:

- Besteht Gefährdung von Ruf und/oder Rechten anderer?
- Besteht Gefährdung der nationalen Sicherheit?
- Besteht Gefährdung der Volksgesundheit?
(Psychische/physische Gewalt in den Medien)
- Besteht Gefährdung der öffentlichen Sicherheit?

3.) Nun hört euch die durch das Informationsmaterial gewonnen Meinungen an und besprecht in Kleingruppen die Verträglichkeit derselben mit der Pflicht zur kritischen Auseinandersetzung.

Stellt gemeinsam fest wie wichtig es ist, eine eigene Meinung zu haben und diese frei äußern zu können, in dem Bewusstsein, sich kritisch mit der jeweiligen Thematik auseinandergesetzt zu haben!

Vorschlag für eine eventuelle 3. Heimstunde:

Organisiert eine Ca/Ex-Eltern-Diskussion in der ihr euch mit der Problematik der unterschiedlichen Medieninanspruchnahme auseinandersetzt.

Wie laut und welche Musik dürfen Jugendliche hören?

Welche Bücher und Zeitschriften dürfen oder „müssen“ sie lesen?

Welche lesen sie?

Welche Spiele dürfen sie auf dem Computer spielen?

Welche spielen sie?



Kampagne für andere Jugendliche, Flugblätter, Leserbrief auf der „Junior-Seite“ einer Zeitung...

Artikel 2

Rechtsstellung eines Flüchtlings

Ziel dieses Vorschlages ist es, Jugendlichen einen Einstieg in den Themenkreis »Emigration und Flucht« zu ermöglichen.



ca. eineinhalb Stunden, erweiterbar.



Materialien zur Herstellung von Pässen: Pappe, Schreiber, Kleber, Stempelkissen; ev. Verkleidungsrequisiten für TouristInnen und GrenzbeamtInnen.



In einem „Passbüro“ werden Ausweise hergestellt. Formulare werden zugeschnitten, mit Angaben zur Person und mit einem Passbild versehen. Fingerabdrücke und Stempel mit verschiedenen Unterschriften machen die Sache komplett.

1.) Nun wird eine Grenze eingerichtet. z B. indem ein oder zwei Jugendliche als Grenzbeamte die Heimtüre versperren.

2.) Die Flüchtlinge, die diese Grenze nun passieren wollen, müssen ihre Pässe vorweisen und ein unverständliches Formular ausfüllen (siehe Service-Teil S.). Sie werden von den Grenzbeamten mit (vorbereiteten) Fragen konfrontiert (Grund der Einreise, warum Flucht, Verbrecher, Wirtschaftsflüchtling, politisch verfolgt, Asyl, Geld ...) Die Flüchtlinge werden herablassend bzw. sogar demütigend behandelt.



3.) Die Rollen sollten oft gewechselt werden, damit jeder sich in das Befinden eines Flüchtenden versetzen kann.

4.) Auswertung: Wie geht es einem Flüchtling (Angst vor Zurückweisung)? Warum gibt es Grenzen? Wie würde eine Welt ohne Grenzen aussehen? Wie verhält es sich in Österreich mit Flüchtlingen (offizielle Zahlen: Flüchtlinge im Verhältnis zur Gesamtbevölkerung)? Was könnte für jeden einzelnen aus dem Trupp ein Grund sein Österreich zu verlassen? Wo würde er hingehen?

5.) Besucht ein Flüchtlingsheim in eurer Nähe und versucht herauszufinden, wie menschlich oder unmenschlich das österreichische Asylrecht ist und wie es sich vor allem mit der Kinderrechtskonvention vereinbaren lässt.



Ihr könnt einen Artikel oder Bericht in eurer Gemeindezeitung veröffentlichen, oder eine Verbesserung der Zustände fordern.

Ihr könnt aber auch mit einer Flüchtlingsberatungsstelle Kontakt aufnehmen oder mit einer Menschenrechtsorganisation ein Projekt ins Leben rufen.

(Adressen siehe Service-Teil)

Diskriminierungsverbot

In Österreich sind Diskriminierungen an Kindern oft nicht so leicht durchschaubar, weil sie subtil und weit ab der Öffentlichkeit passieren. Versucht hellhörig und kritisch gegenüber Diskriminierung und euren eigenen Vorurteilen zu werden.



längerfristiges Projekt



je nach Aktion, Zeitungsartikel (s. Pkt.4), Beilage «Löst das Katholikenproblem», «Solidaritätsworkshop» (Service-Teil, S.65) das Buch mit dem Text der Konvention.



1.) Überprüfe deine eigenen Vorurteile gegenüber Kindern, die nicht sehr gepflegt sind; eine wenig gewählte Sprache sprechen; eine andere Religion vertreten, die gewisse Dinge verbietet, die bei uns selbstverständlich sind;...

2.) Schreib auf eine Liste Dinge, die dich bei anderen Menschen oft stören. Überlege dir bei allem einen Grund, warum du glaubst, dass dich diese Dinge stören und schreib diesen daneben. Suche dir eine/n PartnerIn und erzähle ihm/ihr darüber. Ermutige deine/n PartnerIn dir Vorschläge zu machen, wie du lernen könntest, diese Dinge zu akzeptieren. Dann tauscht die Rollen!



3.) Setzt gezielte Aktionen (z.B. Spielenachmittag; Kulinarischer Abend zu dem ihr Schul- oder ArbeitskollegInnen anderer Nationalitäten einladet; findet eine Möglichkeit, jemandem, der sich möglicherweise den Lagerbeitrag nicht leisten kann, das Sommerlager zu finanzieren, ohne dass es den Stolz dieser Person verletzen könnte ...)

4.) Sammelt Zeitungsartikel, in denen Kinder oder Jugendliche genannt werden. Achtet darauf, ob der gesellschaftliche Stand oder die Herkunft ihrer Eltern besonders erwähnt wird. (z.B. ... der Sohn eines Hilfsarbeiters, ... die Mutter ist arbeitslos, ... der aus der Türkei stammende....) Welche Eindrücke sollen dadurch entstehen? Welche Einstellungen stecken dahinter?

5.) Seht euch die Beilage «Löst das Katholikenproblem» an. Ein gutes Beispiel dafür, wie Vorurteile gemacht werden. Was empfindet ihr dabei, wenn ihr so etwas lest und es betrifft euch selbst? Versucht das Flugblatt auch an andere Personen heranzutragen und beginnt darüber zu diskutieren. (Beilage beidseitig kopieren und wie einen „Flügelaltar“ falten).

6.) Das Spiel Nr.12 (S. 69) ist vom Solidaritätsworkshop, der am „Eurofolk '93“ durchgeführt wurde. Die Aktion würde sich eignen, sie bei einem Georgslagerfeuer oder anderen Aktionen mit Eltern und Kindern durchzuführen. Macht euch darüber Gedanken, was Solidarität ist und was es heißt solidarisch zu leben.



Die Aktionen und Projekte sollten zum Nachdenken anregen. Es wäre gut, damit auch an die Öffentlichkeit zu gehen, denn nur wenn ein gewisses Bewusstsein für Ungerechtigkeit einsetzt, wird zu handeln begonnen.



Tretet bei euren Aktionen in der Öffentlichkeit „als Pfadis“ jedenfalls mit Halstuch auf und sagt einfach, dass ihr PfadfinderInnen seid!

Artikel 7 und 8

Recht auf Eintragung in Register, Namen, Staatsbürgerschaft. Kennen der Eltern, elterliche Sorge

Jeder von euch hat einen Namen und kennt seine Herkunft und das ist wichtig, es ist ein Teil eurer Identität, eures Selbstbewusstseins. Macht euch Gedanken über die Notwendigkeit von Identität und Nationalität und auch, wie dies oft tragisch verdreht wird und dann Unheil anrichtet. (besonders übersteigertes Nationalgefühl). Wie könnt ihr dem begegnen?



Alles ist möglich!



Material für Collagen, ...



1.) Fertigt euren eigenen Familienstammbaum an! Seit wievielen Generationen lebt deine Familie in Österreich, welcher Nationalität gehörten deine Großeltern an, woher stammt dein Nachname, ... (Nachforschungen kann man bei jeweiligen Gemeindeämtern oder am Magistrat anstellen). Gibt es überhaupt echte ÖsterreicherInnen ?



2.) Versucht herauszufinden, welche Volksgruppen in Österreich leben, die zwar eine eigene Volksgemeinschaft bilden, aber dennoch als ÖsterreicherInnen registriert sind! Versucht mit so einer Volksgruppe in Kontakt zu kommen und herauszufinden, wie sie leben.

3.) Mit dem Beitritt neuer Staaten zur Europäischen Union rückt Europa noch enger zusammen. Das kann viele Vorteile haben. Trotzdem herrscht in Österreich Angst, die Eigenständigkeit und das „typisch Österreichische“ könnte verloren gehen. Was ist „typisch österreichisch“? Fertigt eine Collage an. Besteht Europa eigentlich nur aus den EU-Mitgliedsstaaten? Wer gehört noch dazu? Was ist für euch typisch für Ungarn, Tschechien, Bulgarien, Rumänien oder die Ukraine?

Versucht Kontakt zu Menschen aus diesen Ländern zu knüpfen (z.B. über eine Pfadfinderbrieffreundschaft). Findet heraus, wie die Menschen dieser Länder sich selbst sehen. *(Siehe auch im Service-Teil, Spiel Nr. 8, S. 65)*



Nationalität ist oft ein heikles Thema, obwohl Staatsangehörigkeit für jeden Menschen eine Rolle spielt. Es ist besonders in der Zeit eines Vereinten Europas wichtig, sich dessen bewusst zu sein. Ein Zusammenwachsen darf niemanden ausgrenzen, denn so kommt es zum Konflikt.



Gestaltet eine Ausstellung, ein Plakat, eine Diareihe o.ä. und zeigt eure Ergebnisse in der Öffentlichkeit her.

Information und Meinungsfreiheit

Es ist wichtig, sich eine eigene Meinung zu bilden, aber dabei ist es auch notwendig, Meinungsmanipulation zu durchschauen und kritisch zu bleiben.



mehrere Heimstunden



Zeitungsartikel,...



1.) Sammelt Artikel aus verschiedenen Zeitungen zu ein und demselben Vorfall. Streicht die Teile in den Artikeln an, die wirklich nur informativ sind und betrachtet sie näher, (Welche Sprache wird verwendet?) Beschäftigt euch dann mit dem weniger informativen Teil. Was fällt euch auf? Wozu möchte euch ein Autor bringen, was bezweckt er/sie damit?

2.) Findet heraus, welche Möglichkeiten es für Kinder und Jugendliche gibt, sich über tägliche Geschehnisse zu informieren.



3.) Entwerft eine Nachrichtensendung für Kinder und Jugendliche. Worauf müsst ihr dabei achten?

4.) Stellt einen Fragebogen zusammen um herauszufinden, woher Jugendliche in eurem Alter ihre Informationen zu Themen, die sie besonders betreffen, erhalten. Dazu eignet sich besonders gut ein Einreißfragebogen (statt auf dem Fragebogen Kreuzerln zu machen, wird der Bogen einfach am Rand an entsprechenden Stellen etwas eingerissen).



Es ist wichtig für euch Informationen zu bekommen und Informationen zu durchschauen, gerade in unserer Zeit des multimedialen Lebens.



Stellt z.B. eine Statistik aufgrund der Ergebnisse eurer Fragebogen-Aktion zusammen und veröffentlicht diese in eurem Namen in der Gemeindezeitung, im Schaukasten o.ä.

Artikel 22

Rechtsstellung eines Flüchtlings



Die Gesetzeslage für Flüchtlinge hat sich in Österreich in den letzten Jahren dramatisch verschlechtert. Führt euch das zu Bewusstsein und seht, wo ihr aktiv, durch euer persönliches Engagement etwas dagegen tun könnt.



Längerfristiges Projekt



Je nach Aktionen



1.) Hört euch um, wo es Flüchtlingsheime in eurer Nähe gibt. Geht dorthin und versucht herauszufinden, wie die Kinder und Jugendlichen dort leben. Vielleicht könnt ihr einen Spielenachmittag, einen Ausflug oder ein Theaterstück für die Flüchtlingskinder organisieren.

2.) Ladet Jugendliche in eurem Alter, die aus ihrer Heimat fliehen mussten in eine Heimstunde ein. Lasst euch von ihrer Flucht erzählen und fragt sie, was sie in ihrem Land erwartet hätte, wenn sie nicht hätten fliehen können. Lasst euch berichten, wie sie jetzt leben und was ihnen am meisten abgeht. Versucht euch in ihre Lage zu versetzen.

3.) Informiert euch über die neuen Asylanten- und Ausländeraufenthalts-gesetze in Österreich. Lasst euch einen schriftlichen Gesetzesauszug zukommen (bei einer Jusstudentin fragen, Büchereien, Innen- oder Justizministerium anschreiben). Vergleicht die Gesetze mit der Kinderrechtskonvention und der Menschenrechtskonvention. Welche Gesetzespunkte sind zu kritisieren und warum? Wie könnte eine andere Lösung gefunden werden? Setzt euch bezüglich dieser Gesetze mit der nächstgelegenen Ortsgruppe von Amnesty International in Verbindung. Besorgt euch Infomaterial von ai und versucht auch andere auf die missliche Gesetzeslage in Österreich aufmerksam zu machen.

4.) Versetzt euch in die Situation von 1938 bis 1945. Was wäre mit vielen ÖsterreicherInnen geschehen, wenn ihnen nicht ein anderes Land Asyl ge-währt hätte? In Österreich aber sitzen derzeit viele Kriegsdienstverweigerer in Schubhaft und könnten in ihr Heimatland zurückgeschickt werden. Für viele von ihnen wäre dies der sichere Tod. Ruft euch die Geschichte von Franz Jä-gerstätter ins Gedächtnis, auch er war Kriegsdienstverweigerer. Zieht einen Vergleich. Was sollte uns unsere Moral sagen?

Versucht mit diesen Themen in die Öffentlichkeit zu gehen. Viele ÖsterreicherInnen glauben nämlich noch immer nicht, wie schlimm es mit unserem Land schon wieder steht. Vielleicht könnt ihr gemeinsam mit einer Menschenrechts-organisation etwas auf die Beine stellen.



Das Spielefest ist sicher schon eine gute PR-Aktion, wenn ihr mit anderen Jugendorganisationen oder mit ai zusammenarbeitet, so macht das bewusst als PfadfinderInnen!



Recht eines behinderten Kindes auf Fürsorge und Förderung



Alle Menschen sind verschieden – und Behinderung, das sogenannte „Nicht-normal-sein“, ist eigentlich nur ein Ausdruck der Verschiedenheit der Menschen. Trotzdem haben es „behinderte“ Menschen oft nicht so leicht den Alltag zu bewältigen wie die sogenannten „Normalen“.



Längerfristiges Projekt



1.) Zeichnet einen Plan von eurem Pfadfinderheim. Ist für körperlich behinderte Kinder euer Heim überhaupt zugänglich? Überlegt euch, was ihr mit einfachen Mitteln verbessern könntet. (Holzrampen...)

2.) Gibt es bei euch in der Gruppe behinderte Kinder und Jugendliche und wie gefällt es ihnen bei euch? Womit haben sie Schwierigkeiten?

3.) Alljährlich findet zu Pfingsten ein gemeinsames Lager von behinderten und nicht behinderten Kindern statt. Erkundigt euch wie dieses Lager organisiert wird und versucht daran teilzunehmen um mit behinderten Menschen in Kontakt zu kommen.

4.) Fragt einmal bei Behinderteneinrichtungen in eurer Nähe nach. Vielleicht gibt es die Möglichkeit gemeinsam etwas zu unternehmen. Bei gemeinsamen Aktionen verliert sich leicht die Scheu vor Menschen die in bisschen anders leben als die meisten von uns und die Welt ein bisschen anders sehen.

Es ist wichtig, behinderte Kinder und Jugendliche voll in unsere Gemeinschaft zu integrieren. Es ist kein Verdienst gesund geboren zu sein – sondern ein Glück, ein Geschenk. Deshalb ist es unsere Pflicht, jeden behinderten Menschen an diesem Geschenk teilhaben zu lassen und ihm das Leben zu erleichtern.



Berücksichtigung des Wohls des Kindes und Meinungsfreiheit

Projekt: Kindergemeinderat & Mitbestimmung. Auf politischer Ebene werden viele wichtige Entscheidungen von den Erwachsenen alleine getroffen, auch wenn davon Kinder und Jugendliche betroffen sind. Erst seit wenigen Jahren gibt es auch in Österreich Kinder- und Jugendparlamente und -gemeinderäte.



Versucht, solch einen Kindergemeinderat zu organisieren. Das folgende Projekt soll euch einen Einblick in den Ablauf politischer Entscheidungsfindungen geben, euch die parlamentarischen Spielregeln zeigen, die ihr dann selbst ausprobiert.

Dieses Projekt zieht sich über mehrere Monate hin. Dabei sind Heimabendaktivitäten ebenso vorgesehen wie Exkursionen und Wochenendaktivitäten.

In der ersten Phase des Projektes findet die theoretische Auseinandersetzung mit dem Thema statt (zwei bis drei Heimabende).

An einem Nachmittag (unter der Woche - Öffnungszeiten!) findet im Anschluß daran ein Besuch des Gemeinderates statt.



Der Hauptteil ist aber die Durchführung eines konkreten Projektes, gemeinsam mit Vertretern der Gemeinde und anderen betroffenen Mitmenschen. (dafür braucht ihr sicher wieder einige Heimabende und schließlich Wochenenden zur Realisierung).

Krönender Abschluss ist ein Einweihungsfest mit der Vorstellung und Dokumentation eures Projektes.

In der Anfangsphase des Projektes braucht ihr nichts besonderes. Das, was dann für die Realisierung benötigt wird, hängt von euren Vorschlägen bzw. von der Gemeinde ab (Spielplatzbau, Straßengestaltung, Radwegeplanung).





Das gesamte Projekt gliedert sich in mehrere Phasen:

1.) Theoretische Auseinandersetzung

In den Heimabenden erarbeitet ihr in euren Stufen die Aufgaben von eurer Gemeinde:

Wie entstehen Verordnungen?

Welche Aufgaben hat ein Bürgermeister?

Welche Kompetenzen hat eine Gemeinde?

Wie setzt sich der Gemeinderat zur Zeit zusammen

(Parteien, Mann/Frau, Alter,...)?

Wie oft trifft sich der Gemeinderat/zur welcher Tageszeit?

Wer ist für Kinder- und Jugendliche zuständig?

Dazu könnt ihr natürlich auch verschiedene Fachleute einladen.

2.) Besuch eines Gemeinderates

Wenn ihr halbwegs über das Geschehen in eurer Gemeinde bescheid wisst, folgt der zweite Schritt: Am „schwarzen Brett“ der Gemeinde den Termin der nächsten öffentlichen Sitzung ausfindig machen, die sich mit einem für euch interessanten Thema beschäftigt.

Dieser Besuch soll euch zeigen, wie Gemeinderatssitzungen in der Praxis ablaufen.

3.) Konkretes Mitbestimmungsprojekt

Jetzt wird sich zeigen, ob und wie eure Gemeinde und deren Vertreter wirklich mit euch zusammenarbeiten wollen (Warnung: Meistens gibt es tolle Zusagen und hinter eurem Rücken wird alles wieder anders gemacht, lasst euch nicht zu schnell entmutigen, die Politiker wollen nämlich wiedergewählt werden!).

Ihr müsst deshalb zuerst sicherstellen (möglichst schriftlich!), dass die Politiker bei ihrer Entscheidungsfindung eure Ideen und Vorschläge auch tatsächlich berücksichtigen und nicht nur als „Medien-Dekoration“ für ihren persönlichen Nutzen missbrauchen. (Ihr könnt natürlich auch andere Kinder und Jugendliche einladen, bei eurem Projekt mitzumachen.)

Je nach Kooperationsbereitschaft des Gemeinderates gibt es fünf Möglichkeiten:

- Das Projekt wird vollständig von „den Erwachsenen“ geplant, ihr seid nur darüber informiert.
- Ihr werdet nach eurer Meinung über das Projekt befragt, habt aber keine Entscheidungskraft und keinen Einfluss bei der konkreten Planung und Ausführung.
- Die Grundidee zum Projekt stammt von den Erwachsenen, alle übrigen Entscheidungen werden aber gemeinsam und demokratisch von euch und den PolitikerInnen getroffen.
- Die Idee zum Projekt ist eine Eigeninitiative von euch (und vielleicht anderen Kindern und Jugendlichen), auch die Planung und Durchführung liegt in euren Händen.
- Die Projektidee stammt von euch selbst, in die Planung werden aber auch andere betroffene MitbürgerInnen (Kinder, Erwachsene) und die zuständigen PolitikerInnen einbezogen.

Am besten ist natürlich die unten genannte Vorgangsweise, die eine Partizipation aller Menschengruppen sicherstellt.

Im Serviceteil (Spielanleitung Nr.11) findet Ihr ein Planungs- und Durchführungsschema für ein mögliches Projekt, das die Mitarbeit von euch, den Politikern und anderen Betroffenen voraussetzt.

Wir selber haben auf diesem Gebiet noch relativ wenig Erfahrung, aber es gibt einige sogenannte Kinder-Jugendgemeinderäte in Österreich, die schon erfolgreiche Projekte umgesetzt haben. Vielleicht könnt ihr mit VertreterInnen solcher Kinder-Jugendgemeinderäte vor eurem Projekt Kontakt aufnehmen. (Adressen findet Ihr im Serviceteil)



In allen Phasen des Projektes aber natürlich vor allem am Ende, wenn alles fertig ist, ist es wichtig, die Öffentlichkeit über eure Arbeit zu informieren, weil dadurch vielleicht andere, ähnliche Projekte angeregt werden. Dafür bietet sich in erster Linie eure Gemeindezeitung an, aber auch die Pfarrzeitung, oder



eine überregionale Zeitung. Auch Regionalradiosendungen oder das Regionalfernsehen eignen sich für eure Berichte.

Zusätzlich könnt ihr Ausstellungen bei Gemeindefeiern (nicht so gut sind Parteiveranstaltungen) und Schul- oder Pfarrfesten organisieren. (Fotokumentation, Pläne, Zeichnungen, Zeitungsberichte, ...).

Artikel 22 und 31

Rechtsstellung eines Flüchtlings, Recht auf Erholung und Freizeit



Ihr nehmt Kontakt mit Flüchtlings-, Heim- oder Gastarbeiterkindern auf, die in eurer Umgebung untergebracht sind (meistens wissen die Pfarren Bescheid) und ladet sie zu eurem nächsten Pfadfinder(-sommer)-lager ein.

Auf diese Weise ermöglicht ihr diesen Kindern tolle Ferientage und eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung und gewinnt vielleicht neue Mitglieder für eure Gruppe. Außerdem helft ihr mit, bestehende negative Klischees und Vorurteile abzubauen.



Ein oder zwei Heimabende zur Vorbereitung und zum Kennenlernen, ein Elternabend, ein Wochenend- oder Sommerlager



Informationen und Kontaktadressen zu Flüchtlings-, Heim- und Gastarbeiterkindern in eurer Umgebung, eventuell zusätzliche Sponsoren zur Finanzierung (Gemeinde, Pfarre, Banken ...), zusätzliches Zelt- und Ausrüstungsmaterial

(Scoutshop, andere Gruppen ...) je nach Anzahl der eingeladenen Kinder, wenn Sprachbarrieren bestehen, braucht ihr einen Dolmetscher (z.B. Studenten).

- 1.)** Über die Gemeinde oder Pfarren herausfinden, ob und wo in der näheren Umgebung Flüchtlings- und/oder Gastarbeiterfamilien untergebracht sind.
- 2.)** Mit einzelnen Familien Kontakt aufnehmen - zu einem Heimabend (Kennenlernen) einladen, Informationsmaterial schicken, Besuche machen, ...
- 3.)** Falls Sprachbarrieren bestehen, eventuell interessierte StudentInnen als Dolmetscher für das Projekt gewinnen und Deutschlehrbücher für die Familien sammeln.
- 4.)** Die Kinder der Familien zu Heimabenden einladen: Kennenlernen der unterschiedlichen Kulturen, Aufbau einer partnerschaftlichen SchülerInnenachhilfe, ...
- 5.)** Gemeinsamen Elternabend veranstalten - damit auch die Eltern einander kennenlernen (und Vorurteile abbauen).
- 6.)** Die Kinder zum Sommerlager einladen. Dabei dürfen finanzielle Motive kein Hinderungsgrund sein. (Fundraising, Förderungen der Gemeinde, des Landes ...).



Über Gemeinde- oder auch Pfarrzeitungen (Religionsgemeinschaften der Flüchtlinge?) könnt ihr am besten den Kontakt herstellen, nach der Aktion solltet ihr die gleiche Zeitung für eure Berichte und Reportagen verwenden (Fotos!). Dabei dürft ihr nicht vergessen, auch die Eindrücke der eingeladenen Kinder und deren Eltern miteinzubeziehen (Interviews, eigene Berichte,...). Auch euer Schaukasten ist nützlich. Falls ihr von der Gemeinde Förderungen erhalten habt, ist es wichtig (für zukünftige Aktionen) auch in der Gemeindezeitung über eure Aktion möglichst eindrucksvoll zu berichten (Fotos, Interviews...)



Schutz vor sexueller Ausbeutung und sexuellem Missbrauch



Als JugendbegleiterIn sollt ihr in der Lage sein, (sexuell) missbrauchte Kinder zu erkennen und wissen, wie ihr darauf reagieren könnt.



Im Rahmen der LeiterInnenweiterbildung in eurer Gruppe oder gemeinsam mit anderen Gruppen an einem Samstag Nachmittag.



Verschiedene Tageszeitungen (Boulevard, liberal, links, ...) und Wochenmagazine (politische, Regenbogen, ...), die ungefähr einen Monat abdecken sollen; Informationen über Beratungsstellen in der näheren Umgebung; Überblick über passende Literatur und die österreichische Gesetzeslage (Anfrage beim Justizministerium!); Kontakt zu ExpertInnen für Kurzreferate.

Dieses Thema ist in unserer Gesellschaft noch weitgehend tabuisiert. Umso wichtiger ist es daher, rechtzeitig und vor allem richtig auf festgestellten Kindesmissbrauch zu reagieren. (Warnung: Wir wollen keine Hobby-Psychologen werden oder sein!)

1.) Medienanalyse



Im ersten Teil des „Seminars“ durchsucht ihr in Kleingruppen die Tages- und Wochenpresse (Zeitspanne ungefähr ein Monat) nach Berichten über Kindesmissbrauch.

Erstellt eine Zusammenfassung über Motive, Ursachen, soziale Umfeldler, usw.

2.) Referate von Fachleuten

Da wir selber kaum ExpertInnen auf diesem Gebiet sind, ist es wichtig solche zu uns einzuladen. In jeder größeren Stadt gibt es entsprechende Beratungsdienste mit Fachleuten (siehe Service-Teil), die sicher bereit sind, einen Nachmittag mit euch zu verbringen. Vereinbart Kurzreferate zu für euch interessanten Themen und lasst euch von den Erfahrungen berichten.

Ihr könnt dann gemeinsam mit den ExpertInnen eure Zeitungsanalyse besprechen.

Es ist für andere Gruppen innerhalb der PPÖ wichtig, über eure Ergebnisse informiert zu werden. Ihr könnt dafür die Vereinsmedien nützen. Vielleicht könnt ihr auch mit dem ORF (zum Beispiel „Jugendzimmer“, FM4) Kontakt aufnehmen oder mit einzelnen Zeitungen.



Recht auf Bildung und Erziehung, Recht auf Erholung und Freizeit



Dieses Projekt „Soziales Umfeld der Gruppe“ ist für die LeiterInnenrunde gedacht. Herausfinden, aus welchen sozialen Verhältnissen die Gruppenmitglieder kommen und Erarbeitung möglicher Gründe und Ursachen dafür. Wie kann die Gruppe, wie können die PPÖ mit ihrem Programm darauf reagieren?



Ein Nachmittag + Weiterarbeit im Gruppenrat mit den Ergebnissen.



Registrierlisten, ev. falls verfügbar Sozialstudien über euer Umfeld, ...

Methode:

1.) Mit Hilfe der Registrierungsunterlagen herausfinden, aus welchen sozialen Schichten die Mitglieder kommen: Berufsgruppen, Familienstatus, Wohnungssituation, Schulbildung, ...



2.) In welchem Einzugsgebiet liegt die Gruppe? - Arbeiterviertel, Landgemeinde, Großstadt, ...

3.) Welche Zusammenhänge bestehen zwischen 1.) und 2.)?

4.) Wie geht das Programmangebot der einzelnen Stufen auf unterschiedliche soziale Schichten ein? - Häufigkeit der Aktivitäten, Zeitbedarf, Kostenunterstützung, ...

Durchführung: Die ganze LeiterInnenrunde trifft sich an einem Nachmittag zu einem „LeiterInnenseminar“.

Zu Beginn findet zur thematischen Einstimmung (und Kleingruppeneinteilung) ein Mannschafts-Spiel (Völkerball, o.ä.) statt, bei dem die Mannschaftseinteilung durch bestimmte soziale Kriterien vorgegeben ist (Alle Lei. die schon berufstätig sind – Alle Lei. die Handwerker/Lehrling sind – Alle Lei. die Schüler/Studenten sind – Alle Lei. die ein Auto besitzen – ...).

Der Spielleiter hat verschiedene Quellen vorbereitet, mit deren Hilfe die LeiterInnen in den Kleingruppen Antworten auf die Fragen 1.) und 2.) suchen.

Anschließend werden die Ergebnisse in der Großgruppe schriftlich zusammengefasst. In einer Diskussionsrunde überlegen alle zusammen, wie die Gruppe mit ihrem Programmangebot auf die festgestellten Tatsachen reagieren kann (Unterstützungsfonds für LagerteilnehmerInnen schaffen, Anzahl der Lager und Ausflüge auf Zeitangebot der Kinder abstimmen, ...).

Service teil

60

SPIELESAMMLUNG

73

ADRESSEN

76

KONTAKT

SPIELE

Auf diesen Seiten möchten wir euch einige Spiele anbieten.
Spiele zu Toleranz, Vertrauen und Menschenrechten.

1. Spiel

„Überlegen - Unterlegen“

Manchmal fühlen wir uns den Menschen in unserer Umgebung überlegen, und manchmal ist das Gegenteil der Fall, dann fühlen wir uns unterlegen. Ihr könnt hier mit diesen Gefühlslagen experimentieren.

Ziel: Durch dieses Experiment können die TeilnehmerInnen sich bewusster werden, wie sie mit eigenen und fremden Gefühlen umgehen.

TeilnehmerInnen: Gruppengröße beliebig; alle ab ca. 10 Jahren.

Zeit: ca.15 Minuten

Spielanleitung: Der Spielleiter spricht den Text, ev. Musik im Hintergrund.

„Manchmal fühlen wir uns den Menschen in unserer Umgebung überlegen, und manchmal ist das Gegenteil der Fall, dann fühlen wir uns unterlegen. Ihr könnt hier mit diesen Gefühlslagen experimentieren.“

- Steht bitte alle auf und geht langsam im Raum umher...(15 sec.)
- Stell dir jetzt vor, du bist allen anderen im Raum überlegen. Wie bewegst du dich? Wie fühlst du dich? Welche Gesten machst du?.....(30 sec.)
- Stoppt bitte und bleibt einen Augenblick stehen.

- Stell dir jetzt vor, du bist allen anderen im Raum unterlegen. Wie bewegst du dich jetzt? Wie fühlst du dich? Was drückt dein Gesicht aus? (30 sec.)
- Stoppt wieder und sucht euch einen Partner oder eine Partnerin.

Ich möchte, dass jetzt ein Bewegungsdialog beginnt, bei dem der größere den Überlegenen, der kleinere den Unterlegenen spielt. Drückt nur durch Bewe-

gungen eure Existenz aus und führt auf diese Weise einen Dialog, in dem der kleinere Partner die Rolle eines unterlegenen Menschen übernimmt (1-2 min.)

- Stoppt jetzt und sprecht kurz miteinander. Der Überlegene soll seinem Partner sagen welche Möglichkeiten die Überlegenheit bietet. Was kannst du in deiner Situation tun? Wie fühlst du dich? Welche Gefühle hast du für deinen unterlegenen Partner? ... (1 min.)
- Nun beginnt einen Bewegungsdialog der euch gestattet, euch als gleichberechtigte Partner zu fühlen. Wie bewegt ihr euch jetzt? Was könnt ihr sehen? Was könnt ihr tun? Wie fühlt ihr euch? ... (1 min.)
- Stoppt und tauscht kurz miteinander aus, wie ihr den letzten Schritt erfahren habt ... (1 min.)“

Auswertungspunkte:

Welchen Nutzen habe ich von einem Überlegenheitsgefühl?

Welche Nachteile?

Welchen Nutzen habe ich von einem Unterlegenheitsgefühl?

Welche Nachteile?

Wann fühle ich mich einer Gruppe eher überlegen?

Wann unterlegen?

2.Spiel

„Die schwächste Maus“

Ziel: Spaß an Bewegung, Formen der Solidarität sichtbar machen.

TeilnehmerInnen: 10-30 Kinder ab 8 Jahren.

Zeit: 10-15 Minuten.

Spielanleitung: Die SpielerInnen sind Mäuse und stehen an der einen Wand des Raumes. Sie bestimmen eine Maus aus ihren Reihen als schwächste Maus. In der Mitte des Raumes steht ein Freiwilliger als Katze, dessen Aufgabe es ist, die schwächste Maus herauszufinden und abzuschlagen.

Die Mäuse versuchen nun die gegenüberliegende Wand zu erreichen und dabei die schwächste Maus vor den Angriffen der Katze zu schützen. Dazu ist es ratsam, sich vorher eine Strategie zurechtzulegen. Das Spiel ist zu Ende, wenn

die Katze die schwächste Maus erwischt hat.

Erfahrungen: AußenseiterInnen können als schwächste Maus eingesetzt werden und erhalten dadurch die Zuwendung und Aufmerksamkeit der ganzen Gruppe.

3. Spiel

„Großer Kreis - kleiner Kreis“

Ziel: Berührungsangst abbauen, Gruppenzugehörigkeit fördern

TeilnehmerInnen: Beliebig viele, ab 10 Jahren.

Material: Ruhige Musik.

Spielanleitung: Die TeilnehmerInnen stehen im Kreis - nur mit den Fingerspitzen berühren. Dann gehen alle langsam in die Mitte dieses Kreises – Hände gleiten dabei an den Armen der Nachbarn entlang nach oben zu den Schultern bis der Kreis ganz eng ist. Kurz stehenbleiben – dann gehen alle wieder auseinander. Das Ganze wird öfters wiederholt, im Hintergrund wird ruhige Musik gespielt.

4. Spiel

„Blindentanz“

Ziel: Sensibel werden für andere, aufeinander eingehen, sich selber erfahren.

TeilnehmerInnen: beliebig viele, ab 8 Jahren.

Material: Meditative Musik

Spielanleitung: Die Hälfte der TeilnehmerInnen schließt die Augen. Die Sehenden suchen sich einen Partner und beginnen den blinden Partner behutsam zur Musik tanzend zu führen. Der blinde Teilnehmer bemüht sich, sich

leicht führen zu lassen und nicht nachzusehen mit wem er tanzt.

Nach einigen Minuten werden die PartnerInnen getauscht, ohne dass die Blinden die Augen öffnen. Wenn so ziemlich jeder mit jedem getanzt hat, werden die Blinden die Sehenden und umgekehrt.

Wichtig: Entspannte Atmosphäre notwendig! Beim Tanzen nicht sprechen.

5. Spiel (Rollenspiel mit Beobachtern)

„Ballonreise“

Ziel: argumentieren und überzeugen, analysieren wie Überzeugungskraft zustandekommt.

TeilnehmerInnen: 8-16, ab 15 Jahren.

Zeit: mind. 30 Minuten.

Spielanleitung: Vier Personen, eventuell berühmte Persönlichkeiten sitzen in einem Heißluftballon und überfliegen ein Gebirge. Der Ballon ist überladen. Die Reisenden können nur dann sicher weiterfliegen und landen, wenn eine/r vorher den Ballon verlässt. Es befindet sich zwar ein Fallschirm im Korb, aber das Gelände ist unwegsam und fernab von Siedlungen. Insofern ist nicht nur der Absprung gefährlich, sondern es ist auch mit einem langen Fußmarsch zu rechnen. Jede/r Reisende versucht, die anderen zu überzeugen, dass gerade er/sie nicht abspringen darf. Alle anderen TeilnehmerInnen sind Beobachter des Rollenspiels.

Beobachtungskriterien: Wie wird versucht die anderen von der eigenen Wichtigkeit zu überzeugen:

Durch lautes und aggressives Reden, indem andere angeschwärzt werden, durch Drohen, indem Interesse oder Mitleid erweckt werden, durch Überzeugungskraft?

6. Spiel

„Heißer Stuhl“

Ziel: konstruktive Kritik üben und ertragen, die/der TeilnehmerIn erfährt, wie er von anderen gesehen wird.

TeilnehmerInnen: 5-20, ab 15 Jahren (Achtung - setzt Ernsthaftigkeit voraus)

Zeit: 1 Stunde

Spielanleitung: Die TeilnehmerInnen sitzen im Halbkreis, gegenüber steht ein leerer Stuhl (= der „heiße Stuhl“).

Auf diesem nimmt ein/e (unbedingt) Freiwillige/r TeilnehmerIn Platz.

Dieser wird nun von den anderen TeilnehmerInnen vorsichtig mit negativer, aber auch positiver Kritik konfrontiert. Die/der TeilnehmerIn am heißen Stuhl rechtfertigt sich nicht sondern hört nur zu.

Wichtige Anmerkung: Diese Übung kann sehr verletzend sein und fordert daher vom Spielleiter sehr viel Einfühlungsvermögen und Erfahrung.

Die wichtigsten Regeln:

1. Keine allgemeinen Äußerungen und Vermutungen
2. Nur persönliche Eindrücke schildern
3. „Ich empfinde / erlebe dich“ anstelle von „Du bist...“
4. Keine Verurteilungen
5. Jede/r TeilnehmerIn soll sich bemühen, positives Feedback zu finden.

7. Spiel

„Bilder einschätzen“

Ziel: Bewusstwerden von Vorurteilen.

TeilnehmerInnen: Beliebige viele Tn, ab 12 Jahren.

Zeit: Mind. 30 Minuten.

Material: Bilder von verschiedenen Personen.

Spielanleitung: Die Gruppe wird in Kleingruppen aufgeteilt. An der Wand hängen Bilder von Personen (mehr Bilder als Kleingruppen). Jetzt bekommt jede Kleingruppe ein Bild zugewiesen, für das sie einen Lebenslauf erstellen soll. Die Fragen dazu können vorgegeben werden.

z.B: Name der Person, Beruf, Hobby, politische Einstellung, würde die Gruppe diese Person auf ein Sommerlager mitnehmen, usw. ... Anschließend stellt jede Kleingruppe ihr Bild und den dazugehörigen Lebenslauf vor.

Auswertung: Darauf eingehen, wie weit diese Beschreibungen einen Anspruch auf Richtigkeit haben.

8. Spiel

„Typisch österreichisch!“

Ziel: Die TeilnehmerInnen sollen ein spontanes Selbstbild entwerfen. Sie sollen die Stereotypen, die wir über uns selbst verbreiten, erkennen und sich mit den Gründen für einseitige (Selbst-)Darstellung auseinandersetzen.

TeilnehmerInnen: Beliebig viele, ab 14 Jahren.

Zeit: Mind. 1 Stunde.

Material: Videorekorder, Plakate, Stifte, Videokassette mit österreichischer Fremdenverkehrswerbung

Spielanleitung:

1.) Brainstorming:

In der Mitte eines Sesselkreises liegt ein großes Plakat mit der Fragestellung Was ist typisch österreichisch?

Die Antworten aus der Gruppe werden auf das Plakat geschrieben, egal ob sie ernst sind oder nicht. Das Plakat wird anschließend gut sichtbar im Raum aufgehängt.

2.) Filmvorführung

3.) Kleingruppenarbeit: jeweils 2-4 Personen setzen sich mit folgenden Fragen auseinander:

- Welches Bild wird in dem Film präsentiert?
- Was zeigt der Film nicht?
- Welche Klischees werden verbreitet?
- Warum wird Österreich so dargestellt?
- Für wen ist der Film gemacht?

Sind ausländische Mädchen oder Burschen in der Gruppe, so können sie eine eigene Kleingruppe bilden. Der Vergleich deren Ergebnisse mit denen der anderen kann sehr aufschlussreich sein (Selbstbild - Fremdbild).

4.) Plenum: Kreative Präsentation der Kleingruppenergebnisse mit anschließender Auswertung der Erkenntnisse.

Film / Wirklichkeit. Was man in der Selbstdarstellung eines anderen erkennt, hängt davon ab was man erkennen will! Selbstbild / Fremdbild.

9. Spiel

„Bohnenspiel“

Ziel: Kontakt zu anderen aufnehmen, versuchen andere unauffällig zu beeinflussen, versuchen nicht beeinflusst zu werden, zwischen einem „Gespräch“ und einem „Ausfragen“ unterscheiden lernen.

TeilnehmerInnen: Beliebige viele, ab 10 Jahren.

Zeit: 10 Minuten

Material: Bohnen oder Erbsen.

Spielanleitung: Jede/r TeilnehmerIn bekommt eine gewisse Anzahl an Bohnen (3-5 Stk). Die Aufgabe ist jetzt, eine/n andere/n TeilnehmerIn in ein Gespräch zu verwickeln, wo er mit JA oder NEIN antworten muss. Geschieht dies, so muss sie/er eine Bohne hergeben. Die Gesprächspartner können dabei immer wieder gewechselt werden.

Sieger ist, wer am Ende die meisten Bohnen hat.

10. Spiel

„Eisscholle.“

Ziel: Gemeinsam planen, zusammenhalten.

TeilnehmerInnen: Beliebig viele, ab 8 Jahren

Zeit: 15 Minuten.

Material: Große Bögen Packpapier, Uhu.

Spielanleitung: Die Packpapierbögen werden zu einer großen Eisscholle zusammengeklebt. Die TeilnehmerInnen sind Pinguine, die auf der Eisscholle nach Süden in den Golfstrom treiben. Dieser Golfstrom (Spielleiter und andere TeilnehmerInnen) bringen die Scholle langsam zum Schmelzen, indem sie rundherum Papier wegreißen. Die Pinguine versuchen, sich so lange wie möglich über Wasser zu halten.

Sobald das Spiel einmal gespielt und darüber gesprochen wurde, kann man ein zweites mal spielen. Die Pinguine versuchen nun gemeinsam zu überleben.

Gesprächs Anregungen:

- Wer hat zuerst die Initiative ergriffen?
- Welche Mittel wandten die Pinguine an, um sich über Wasser zu halten?
- Schieden einige Spieler aus?
- Scheiden dieselben auch in der Gruppe öfters aus?
- Wurde miteinander oder gegeneinander gekämpft?

Erfahrungen: Wie Zusammenarbeit gelingen kann, wird am besten durch einen zweiten Spielversuch erlebbar.

11. Spiel

Mitbestimmungsprojekt (Artikel 3 und 12)

Ideenfindung

- Wie wird im Gemeinderat auf eure Probleme Rücksicht genommen?
- Wie stellt ihr euch eine Beteiligung vor?

- Was ist eure wichtigste Forderung an den Gemeinderat (Spielplatz, Radwegenetz, Straßengestaltung, ...)?

Planungsphase

- Zeichenaktion: Wie soll das Projekt aussehen?
- Möglichst viele Kinder (auch außerhalb eurer Gruppe) mit dem Ergebnis konfrontieren und Plan verbessern.
- In der Gruppe Planungsideen diskutieren und Prioritäten festlegen
- Gespräch mit zuständigen Politikern und Präsentation im Gemeinderat und in der Öffentlichkeit (Zeitungen, ...)
- Reflexion und Feedback mit allen Beteiligten

Durchführungsphase 1

- Geländeerkundung
- AnrainerInnenbefragung
- Materialerkundung - Preise
- Planzeichnungen

Durchführungsphase 2

- Vorstellen im Gemeinderat
- Präsentation in Gemeindezeitung
- Ausstellung der Pläne im Gemeindezentrum
- Letzte Korrekturen und Verbesserungen

Durchführungsphase 3

- Arbeitseinsatz
- Dokumentation der Realisierungsschritte
- Einweihungsfest

Nachbereitung

- Hat sich das Projekt bewährt?
- Was kann in Zukunft noch verbessert werden?
- Wie haben die PolitikerInnen eure Arbeit aufgenommen?
- Was kann als nächstes geplant werden?
- Dokumentation des gesamten Projektlaufes für PPÖ-Medien wie PPÖ-Website, PPÖ-Brief (Fotos, Aufsätze, Interviews, ...)

Workshop Solidarität

Durchgeführt am Eurofolk 1993

Idee: Die TeilnehmerInnen sollen spüren, wie man sich als „Fremder“ unter üblen Einreisebedingungen in ein „gelobtes Land“ fühlt - Unterdrückung, diktatorische Grenzbedingungen und -formalitäten, z.T. Ausgeliefertsein an „menschenverachtende Typen“. Daraus soll die Selbsteinschätzung entstehen: Wie verhalte ich mich unter solchen Grenzbedingungen? Kann ich mich für das Recht, gegen das Unrecht, gegen Druck von außen mit einem Schwächeren (z.B. Behinderten) solidarisieren? Wie egoistisch werde ich?

Teilnehmer: Mind. 15-20, Max. 30-40 (je nach Räumen, Gedrängtheit ist gut!)

Dauer: 1-3 Stunden

Material:

- 2-3 getrennte Räume oder Zelte. Im 1. Raum ein Arbeitstisch pro 10 Teiln.
- Tonband mit Tanzmusik für Tanzspiel (10 min), unangenehmes Geräusch (Kriegslärm, ca. 20 min), angenehme Musik (ca. 30 min)
- Kopie eines „Formulars“ pro Teiln. (unverständlich - Kopiervorl. siehe S. 70), mit einem Einwanderungsformular vergleichbar.
- Kopie eines Koffers oder Tasche pro Teiln.
- ein Bleistift pro Teiln.
- eine größere Kopie eines Koffers pro Gruppe
- Kopie eines Bildes „Was denken diese Menschen?“ (Einwanderer) pro Teiln.
- Kopie eines Ziegelsteins (um Gedanken hineinzuschreiben = Baustein für eine Mauer des Schweigens) pro Teiln.
- Packpapier o.ä. für Plakate (für Gruppenarbeit)
- Filzstifte (für Gruppenarbeit)
- Geräte für „Behinderung“ (Schnüre, Halstücher, Ohrenschützer,...)
- Alarmgerät („Heulboje“)
- Fadenknäuel für Reflexion
- ev. kleiner Hindernisparcours
- Plakate mit Menschenrechten, Kinderrechten, etc. bzw. Beispielen für deren Missachtung als Dekoration für die Arbeitsräume.

Durchführung:

a. Zunächst lockerer Einstieg, Vertrauensbildung zu den „BetreuerInnen“: Tanzspiel, bei dem man in einer Reihe enden kann (z.B. „Swing in the Street“). Danach drastischer Schwenk der Betreuer zu „harter Vorgangsweise“: Alle Teiln. werden nummeriert und mit barscher Stimme zur Ordnung gerufen. Bildung von Gruppen zu 5-10 Teiln. Jede Gruppe erhält einen Tisch im „Vorbereitungsraum“.

b. Im „Vorzimmer“ der Einwanderungsbehörde:

1. Aufgabe: Nach Erklärung der Situation (barscher Ton, unangenehme Geräuschkulisse - z.B. lauter Kriegslärm) zunächst ausfüllen des (unverständlichen) „persönlichen“ Einreiseformulars (Visumsantrag, Identitätsnachweis etc.). Erklärung, dass ohne dieses Formular keine erfolgreiche Ausreise aus dem unangenehmen „Heimatland“ bzw. Einreise in das angenehme „Gastland“ möglich ist.

2. Aufgabe: Es wird klargestellt, dass nur ein „kleines Gepäck“ (= eine Tasche mit 5-10 Gegenständen) mitgenommen werden kann (Niederschreiben der mitgenommenen Gegenstände auf das kopierte Koffer-Bild).

3. Aufgabe: Korrektur. Nur ein großer Koffer mit z.B. 5-10 Gegenständen pro Gruppe darf mitgenommen werden! (Diskussion sollte gefördert werden).

Dazwischen nehmen „Ungustln“ dem/r einen oder anderen TeilnehmerIn sein Formular weg und markieren ihn/sie mit z.B. einem X auf der Stirn (v.a. „Aufmüpfige“ aussuchen).

c. Wechsel zur „Einwanderungsbehörde“: (in einem anderen Raum). Gruppenweise nach Aufruf. TeilnehmerInnen sollen vor dem Eintritt zur Behörde bereits „gepfercht“ werden. Zuerst Antreiben zu Eile, dann aber Warten vor der „Behördentüre“.

Behörde: Alle Arten von „Wiederwärtigkeiten“: Abscannen mit „Piepserl“ (z.B. Alarmgerät), unangenehme, abweisende Aufmachung der Behörde (möglichst unpersönlich, z.B. jede Art von Schutzanzügen, Chirurgenmasken,...), „Anspitzen von Mädchen, Absondern diverser Typen, 1-2 Tn abtrennen und mit „Behinderung“ versehen (blind, taub, bewegungsunfähig, bzw. „rollstuhlgänglich“). BetreuerInnen sollen hier möglichst sadistisch auftreten.

d. Entlassen in die „Freiheit“: Gruppenweise, TeilnehmerInnen sollen sich um „Abgesonderte“ und „Behinderte“ kümmern und gemeinsam einen Hindernisparcours bewältigen. Danach, Eintritt in das „gelobte Zielland“ (3. Raum oder wieder 1., jedoch mit angenehmer Musik, beruhigender Atmosphäre, Kekse, Getränke,...)

Aufarbeitung:

a. Schriftlich: Pro TeilnehmerIn eine Kopie-Bild mit einer Warteschlange vor der Grenze, (Sprechblasen) und die Frage: „Was denken diese Menschen?“. Und Kopie Bild „leerer Ziegelstein“ mit den Fragen: Wie ist es dir ergangen? Was hast du gefühlt?

b. Verbal bzw. gruppenweise: Wie ist die Situation mit Menschen-/Kinderrechten in deiner Umgebung (Familie, Berufsumgebung, Land,...)? Ein Plakat pro Gruppe.

c. Was kannst du/können wir als Pfadfinder zur Besserung der Situation bzw. Verhinderung einer solchen Situation unternehmen? Ein Plakat pro Gruppe.

d. Präsentation und Diskussion der Plakate

Schlusskreis: Wollknäuel wird innerhalb des Kreises immer weiter geworfen (Anfang wird festgehalten, jede/r weitere TeilnehmerIn hält seinen Wollteil fest, möglichst kreuz und quer), wer das Knäuel hat, gibt ein Statement (1 Satz) zum augenblicklichen Gefühl, zur Situation,... ab. Es entsteht ein Netz. Danach kurzes Statement des/der Workshopleiters/in und gute Wünsche mit auf den Weg.

Kommentar: Der Workshop steht und fällt mit den markanten Eindrücken, die die TeilnehmerInnen erleben (Hass, Sadismus, Menschenverachtung, körperliche und geistige Erniedrigung,... während der „Einwanderung“). Eine entsprechende Aufarbeitung ist danach aber unbedingt notwendig!

Auf der nächsten Seite findet ihr die Kopiervorlage des „Formulars“ für die Einwanderung.

HTCIGKFTNPIO

CIF

Gjdgbilhsyj xiohf Fhfdiensgsbkgogk!

Pklm: _____ Hzgsdfe: _____ Tr.Iuh: _____

Tredfol: _____ Jlfawqvb: _____

Ztrgfednm iuj poramjudw: _____

Frtgnbaqwsem: _____

Iuzhpegbtrdvc lkjh: _____

Ohndgberüqlä: _____

Lszn: _____

Regb. regbxcml Rasilcp:

LPK

ZEDSA

GSUFNVO MRBCIDML JFN UERBJ IDHDO:

Hbetxcvbjc iewbdcimsh (dagdikcvm,nfp/gwetxom)?

Gfsrbcucjkl?

ZJOP

WQÖN

Frhuztholä?

ZJOP

WQÖN

Derbiugh?

ZJOP

WQÖN

Ihtdgl _____ Gdzugjöl? _____

Dgohl? _____

Shdfojk hf jdolkjmd jdzi pjmeiuldkjlkdk kduk ioe?

hu

fdkjhj

mki

ojhrf

G8uzghjö.?

BHZUFL.....

GTETFHOLKÖPÄ.....

Ö G R W Q E Q

Adressen

bundesweit

BEHÖRDEN:

- **Bundesministerium für soziale Sicherheit, Generationen und Konsumentenschutz (BMSG)**
Sektion V
Franz-Josef-Kai 51, 1010 Wien
Tel. 01/711100-0
<http://www.bmsg.gv.at/>

BERATUNG:

- **Jugend>Info**
(BMSG)
Franz-Josef-Kai 51, 1010 Wien
Tel. 0800/240266 (kostenlos)
e-Mail ministerium@jugendinfo.at
Mo-Fr 8-16 Uhr
- **Kinder- und Jugendanwaltschaft**
(BMSG)
Franz-Josef-Kai 51, 1010 Wien
Tel: 0800/240264 (kostenlos)
Mo, Fr 9-12, Do 14-16 Uhr
- **ORF Rat auf Draht-Kinderservice**
Würzburggasse 30, 1136 Wien
Tel. 147 (kostenlos), e-Mail rataufdraht@orf.at
rund um die Uhr
<http://confetti.orf.at/rataufdraht/>
- **Ö3-Kummernummer**
Tel. 0800/600607 (kostenlos)
täglich von 16 bis 24 Uhr
- **UNICEF - Österreichisches Komitee**
Wagramer Straße 5, 1220 Wien
Tel. 01/2600-21558
<http://www.unicef.at/>
- **Interkulturelles Zentrum**
Bacherplatz 10, 1050 Wien
Tel. 01/5867544
<http://www.iz.or.at/>
- **Internationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGFM)**
Untere Augartenstraße 21, 1020 Wien
Tel. 01/3329543
- **UNESCO - Österreichische Kommission**
Strozzigasse 2, 1080 Wien
Tel. 01/5261301
<http://www.unesco.at/>
- **amnesty international (ai)**
Moeringgasse 10, 1150 Wien
Tel. 01/78008-0
<http://www.amnesty.co.at/>

Burgenland

BERATUNG:

- **Jugendamt Eisenstadt**
Hauptstraße 35, 7000 Eisenstadt
Tel. 02682/705-0
- **Österreichischer Informationsdienst für Entwicklungshilfe (ÖIE)**
Hartlsteig 1a, 7000 Eisenstadt
Tel. 02682/62848

FREIZEIT:

- **Landesjugendreferat beim Amt der Burgenländischen Landesregierung**
Europaplatz 1, 7000 Eisenstadt
Tel. 02682/600-2902
- **Cselley-Mühle**
Sachsenweg 63, 7064 Osip
Tel. 02684/2209
<http://www.cselley-muehle.at/>
- **OHO - Offenes Haus Oberwart**
Lisztgasse 12, 7400 Oberwart
Tel. 03352/38555-0

Kärnten

BERATUNG:

- **Kärntner Landesregierung**
Landesjugendreferat
Karfreitstraße 11, 9020 Klagenfurt
Tel. (050)536-30521
<http://www.jugend.ktn.gv.at/>
- **Land Kärnten - Kinder und Jugendanwaltschaft**
8.-Mai-Straße 18, 9020 Klagenfurt
Tel. 0800/221708
<http://www.kija.ktn.gv.at/>

FREIZEIT:

- **Jugendforum Mozarthof**
Sankt Veiter-Straße 26, 9020 Klagenfurt
Tel. 0463/537-5499
Mo-Fr 13-22, Sa 19-22 Uhr
<http://www.mozarthof.at.tf>
- **Katholisches Jugendzentrum Point**
Benediktinerplatz 10, 9020 Klagenfurt
Tel. 0463/511807
Mo-Fr 15-21 Uhr
<http://www.jz-point.at/>

Nieder- österreich

BERATUNG:

- **Land Niederösterreich - Jugendreferat**
Landhausplatz 1, 3109 St. Pölten
Tel. 02742/9005-13267
<http://www.jugend-ok.at/>
 - **Land NÖ - Heilpädagogische Station**
Fürstenweg 8, 2371 Hinterbrühl
Tel: 02236/22673
 - **Land NÖ - Kinder- und Jugendanwaltschaft**
Rennbahnstraße 29, Im Würfel, 3109 St. Pölten
Tel: 02742/90811
<http://www.kija-noe.at/>
 - **Jugendhilfe St. Pölten**
Heßstr. 6, 3100 St. Pölten
Tel. 02742/333-2530
 - **Rat und Hilfe**
Heitzlergasse 2, 3100 St. Pölten
Tel. 02742/353510
 - **Tender - Verein für Jugendarbeit
Jugendberatungsstelle WAGGON**
Bahnhofplatz, 2340 Mödling
Tel: 02236/28003
Di, Mi, Fr 16 bis 18 Uhr
 - **Weinviertler Jugendservice**
Bürgerspitalgasse 1, 2136 Laa/Thaya
Tel: 02522/8990-11600 bis 11602
<http://www.echo-time.at/wj/service.htm>
- ### FREIZEIT:
- **Don Bosco-Heim**
Preinsbacherstraße 21, 3300 Amstetten
Tel. 07472/62145
<http://www.ams-pfa-herz-jesu.com/>
Offener Betrieb: Fr, Sa 14.30-17.30, So 10-11.45
 - **Jugendzentrum Üdwwüdü**
Zirkelweg 3, 2320 Schwechat
Tel. 01/7072171
<http://come.to/uduwudu>
 - **Spielbus St. Pölten**
3100 Sankt Pölten
Tel. Gerhard Hoenigl 0664/6100083
<http://www.spielbus-poelten.at>
 - **Schülerhilfe**
Linzer Straße 3, 3100 St. Pölten
Tel. 02742/357930
 - **NÖ Hilfswerk - Bunter Schirm**
Ferstlergasse 4, 3100 St. Pölten
Tel. 02742/249

- **Lernwerkstatt des Vereins „Mit Kindern wachsen“**
Josef Trauttmansdorffstr. 10, 3140 Pottenbrunn

Ober- österreich

BERATUNG:

- **Bily - Verein für Jugend- und Familienberatung**
Weißenwolfstraße 17a, 4020 Linz
Tel. 0732/770497
Mo 15-18, Mi 17-20, Do 12-15 Uhr
<http://www.bily.info/>
- **Institut für Familien- und Jugendberatung**
Pfarrgasse 7, 4041 Linz
Tel. 0732/7070-1660
- **Jugendservice des Landes OÖ**
Linzer Str. 3, 4150 Rohrbach
Tel. 07289/1799
e-Mail jugendservice-rohrbach@ooe.gv.at
- **Kinderschutz-Zentrum Linz**
Langg. 10, 4020 Linz
Tel. 0732/781666
Mo, Mi, Do, Fr 9-12, Di 15-17 Uhr
<http://www.kinderschutz-linz.at/>
- **Kinderschutz-Zentrum Tandem**
Pfarrg. 8, 4600 Wels
Tel. 07242/67163
Mo 13-17, Di-Fr 9-12 Uhr
- **Ego Braunau - Jugend- und Drogenberatung des Landes OÖ**
Ringstr. 45, 5280 Braunau
Tel. 07722/84678
Mo 16-19, Do 8-12, Fr 17-21 Uhr
- **Land OÖ - JugendService Linz**
Waltherstraße 19, 4021 Linz
Tel. 0732/1799, e-Mail jugendservice@ooe.gv.at
Mo-Fr 13-18 Uhr
<http://www.jugendservice.at/>
- **Land OÖ - Kinder- und Jugendanwaltschaft**
Starhembergstraße 14, 4020 Linz
Tel. 070/779777, e-Mail kija@ooe.gv.at
Mo-Fr 10-12, Mo, Di, Do 14-16 Uhr
- **Magistrat Wels - Jugend- und Drogenberatung Circle**
Richard Wagner Straße 3, 4600 Wels
Tel. 07242/45274
Mo 14-19, Mi 9-12 u. 14-19, Do 14-19 Uhr
- **Verein I.S.I. - Streetwork**
Steing. 25, 4020 Linz
Tel. 0732/785979-31
<http://www.streetwork.at/>
- **Zentrum Spattstraße - Institut für sozialpädagogische Initiativen**
Willingerstraße 21, 4030 Linz
Tel. 0732/349271-9
<http://www.spattstrasse.at/>

FREIZEIT:

- **Insel - Mädchen und Frauenzentrum**
Grubbachstr.6, 4644 Scharnstein
Tel. 07615/7626
<http://www.verein-insel.at/>
- **Kulturzentrum Hof**
Ludlgasse 16, 4020 Linz
Tel. 0732/774863
- **Land OÖ - Landesjugendreferat**
Waltherstraße 24, 4021 Linz
Tel. 0732/7720-15519
<http://www.landesjugendreferat.at/>
- **Verein für Jugendforschungsgruppen**
Wurmstr. 21, 4020 Linz
<http://www.vjfg.at/>
- **Verein Jugend und Freizeit**
Lederergasse 7, 4020 Linz
Tel. 0732/773031
<http://www.vjf.at/>

Salzburg

BERATUNG:

- **Jugend- und Kinderzentrum Lehen**
Schumacherstraße 20, 5020 Salzburg
Tel. 0662/34216
- **Kinderschutz-Zentrum Kinder Notruf**
5020 Salzburg
Tel. 0662/44911
<http://www.kinderschutzzentrum.at/>
- **Krisenstelle für Jugendliche - Krisentelefon**
Innsbrucker Bundesstraße 37, 5020 Salzburg
Tel. 0662/436369-0
<http://www.koko.at/>
- **Land Salzburg - Sucht- und Drogenberatung**
St.-Julien-Straße 9a, 5020 Salzburg
Tel. 0662/879682, 882871

Neualmerstraße 17, 5400 Hallein
Tel. 06245/80291

Industriestraße 14, 5600 St. Johann im Pongau
Tel. 06412/8906

Schulstraße 8, 5700 Zell am See
Tel. 06542/47486

Hatheyergasse 126, 5580 Tamsweg
Tel. 06474/8273-0
- **Akzente - Jugend-Info Salzburg (Landesjugendreferat)**
Glockengasse 4c, 5020 Salzburg
Tel. 0662/849291
<http://www.akzente.net/>
- **Magistrat Salzburg - Bivak Jugendberatung**
Linzer Gasse 72, 5020 Salzburg
Tel. 0662/873120, 873373
- **Magistrat Salzburg - Jugendservicestelle**
Hubert Stattler Gasse 7, 5024 Salzburg
Tel. 0662/8072-2258

- **VeBBAS**
Arbeitsmarktpolitische Einrichtung zur Integration von ZuwanderInnen in den österreichischen Arbeitsmarkt
Elisabethkai 60/5, 5020 Salzburg
Tel. 0662/873248-11
<http://www.vebbas.at/>

FREIZEIT:

- **Jugend- und Kinderzentrum Abenteuerplatz Taxham**
Kleßheimer Allee 87, 5020 Salzburg
Tel: 0662/437925
- **Kinderschutz-Zentrum Kinder Spiel Stube**
Rudolf Biebl-Straße 50, 5020 Salzburg
Tel. 0662/44911

Steiermark

BERATUNG:

- **Landesjugendreferat Steiermark**
Karmeliterplatz 2, 8010 Graz
Tel. 0316/877-2642
- **Kinderschutz-Zentrum**
Mandellstraße 18/2, 8010 Graz
Tel. 0316/831941
- **Kommunale Beratungsstelle für Kinder- und Jugendinitiativen**
Josef-Krainer-Straße 40, 8074 Graz
Tel. 0316/835675-0
- **Kinder- und Jugendanwaltschaft**
Stempfergasse 8, 8010 Graz
Tel. 0810/500-777, e-Mail kija@stmk.gv.at
- **Magistrat Graz - Amt für Jugend & Familie**
Kaiserfeldg. 25, 8010 Graz
Tel: 0316/872-3199
Mo-Fr 7-15 Uhr
- **Rettet das Kind - Österreichische Gesellschaft - Sozialpädagogische Betreuung**
Kalchberggasse 1, 8010 Graz
Tel. 0316/831690
<http://www.rettet-das-kind.at/>
- **Streetwork Graz/Caritas**
Orpheumgasse 8/I, 8020 Graz
Tel: 0316/772238
<http://streetwork.caritas-graz.at/>
- **Verein für psychische und soziale Lebensberatung - Beratungsstelle Knittelfeld**
Bahnstr. 4, 8720 Knittelfeld
Tel. 03512/83922
<http://www.beratungszentrum.at/>

FREIZEIT:

- **Bunte Fabrik Jugend- und Kommunikationszentrum**
Stadtwerkstraße 2, 8605 Kapfenberg
Tel: 03862/26709
<http://www.podium.at/>

- **Spektrum - Jugend-Kultur-Begegnung**
Kirchenplatz 4, 8330 Feldbach
Tel. 03152/2527
Di-Do 14-19, Fr, Sa 14-20 Uhr
- **LOGO JUGEND Info-Service**
Schmiedgasse 23a, 8010 Graz
Tel. 0900/000999
<http://logo.at/>

Tirol

BERATUNG:

- **Info Eck - Jugendinfo Tirol**
Kaiser Jos. Str.1, 6020 Innsbruck
Tel. 0512/1799
Mo-Fr 12-18 Uhr
<http://www.infoeck.at/>
- **Info Eck - Jugendinfo Oberland**
Lutterottstraße 2, 6460 Imst
Tel. 05412/66500
Di-Fr 12-18 Uhr
- **Jugendwarteraum „pool“ Hauptbahnhof**
6020 Innsbruck
Tel: 0512/586362
Mo-Fr 11-19, Sa 10-13 Uhr
- **Kinderschutzzentrum Tangram**
Schöpfstraße 19, 6020 Innsbruck
Tel. 0512/583757-0
- **Magistrat Innsbruck - Jugendamt**
Haydnplatz 5, 6020 Innsbruck
Tel. 0512/5360-748
Mo-Fr 8-12, Mo-Do 14-16

FREIZEIT:

- **Amt der Landesregierung Jugend, Familie, Frau (JUFF)**
Michael Gaismair Straße 1, 6020 Innsbruck
Tel. 0512/508-3568

Vorarlberg

BERATUNG:

- **Aha - Tipps und Infos für junge Leute**
Zollgasse 1, 6850 Dornbirn
Tel. 05572/52212
<http://www.aha.or.at/>
- **Amt der Vorarlberger Landesregierung, Landesjugendreferat**
Landhaus, J. Huter-Str. 35, 6900 Bregenz
Tel. 05574/511-24105
<http://www.vorarlberg.at/jugend>
- **Institut für Sozialdienste (ifs)**
St.-Anna-Straße 2, 6900 Bludenz
Tel. 05574/42890-0
<http://www.ifs.at/>

Frühlingstraße 11, 6850 Dornbirn
Tel. 05572/21331-0

Hof 320, 6866 Andelsbuch
Tel. 05512/2079-0

Franz-Michael-Felder-Straße 6, 6845 Hohenems
Tel. 05576/73302-0

Schießstätte 14, 6800 Feldkirch
Tel. 05522/75902-0

Hermann-Sander-Straße 1, 6700 Bludenz
Tel. 05552/62303-0

- **Kinder- und Jugendanwaltschaft Vorarlberg**
Schießstätte 12, 6800 Feldkirch
Tel. 05522/84900
<http://www.vorarlberg.at/kija/>
- **Kinderdorf Vorarlberg Krisenstation**
Kronhaldenweg 2, 6900 Bregenz
Tel. 05574/67920-40
- **Mühletor - Jugendberatungsstelle**
Mühletorplatz 12, 6800 Feldkirch
Tel. 05522/76729
- **Offene Jugendarbeit Dornbirn**
Schlachthausstr. 11, 6850 Dornbirn
Tel. 05572/36508
<http://www.ojad.at/>

FREIZEIT:

- **Jugend- und Bildungshaus Sankt Arbogast**
Montfortstraße 86-88, 6840 Götzis
Tel. 05523/62501-0

Wien

BERATUNG:

- **Amt für Jugend und Familie (MA 11) Servicestelle**
Tel. 01/4000-8011
e-Mail service@m11.magwien.gv.at
Mo-Fr 8-18 Uhr
- **MA 11 - Kinder- und Jugendanwaltschaft**
Alserbachstr. 18, 1090 Wien
Tel. 01/1708, e-Mail post@kja.magwien.gv.at
Mo-Fr 9-17 Uhr
<http://www.kja.at/>
- **MA 11 - Kinder- und Jugendpsychologische Beratung**
Favoritenstr. 18, 1040 Wien
Tel: 01/50234-04343
Mo, Fr 8-15.30 Uhr
(18 weitere Beratungsstellen in ganz Wien!)
- **MA 11 - Kindertelefon**
Rüdeng. 11, 1030 Wien
Tel. 01/3196666
e-Mail kindertelefon@m11.magwien.gv.at
Mo-Fr 10-20 Uhr
- **Die Möwe - Kinderschutzzentrum**
Börseg. 9, 1010 Wien
Tel. 01/5321515
Mo, Di, Do, Fr 9-12, Mi, Do 14-16 Uhr
<http://www.die-moewe.at/>
- **Fiduz-Regionales Krisenzentrum für Kinder**
Melangasse 1/86/2-3, 1220 Wien
Tel. 01/251697

- **Gesellschaft gegen Sekten- und Kultgefährden**
Obere Augartenstraße 26-28, 1020 Wien
Tel. 01/3327537

- **wienXtra - Jugend-Info**
Babenbergerstraße 1, 1010 Wien
Tel. 01/1799
e-Mail jugendinfowien@wienXtra.at
Mo-Sa 12-19 Uhr
<http://www.wienextra.at/>

- **Kinder- und Jugendanwaltschaft - BMSG**
Franz Josef Kai 51, 1010 Wien
Tel. 0800/240264

- **Streetwork Wien**
Rochusgasse 8, 1030 Wien
Tel: 0222/7124470
Mo-Fr 14-18, Di 20-21 Uhr

- **Unabhängiges Kinderschutzzentrum Wien**
Kandlgasse 37/6, 1070 Wien
Tel. 01/5261820
<http://www.kinderschutz-wien.at/>

- **Verein Selbst-Laut**
Verein zur Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch
Bergg. 32, 1090 Wien
Tel. 01/8109031

- **WUK-Monopoli**
Giersterg. 8, 1120 Wien
Tel: 01/8125721
<http://monopoli.wuk.at/>

FREIZEIT:

- **Institut für Freizeitpädagogik (ifp)**
Albberg. 35/II, 1080 Wien
Tel. 01/4066555
<http://www.ifp.at/>
- **Verein Wiener Jugendzentren**
Praterstr. 20, 1210 Wien
Tel. 01/2787649-49
<http://www.jugendzentren.at/>
- **Landesjugendreferat Wien**
Friedrich Schmidt Platz 5, 1082 Wien
Tel. 01/4000/84345
<http://www.lajuwien.at/>

Kontakt

Wenn ihr Fragen habt oder Anregungen, weitere Programmvorschläge, Erfahrungsberichte von der Durchführung usw. und sie an uns schicken wollt, dann tut das bitte an folgende Adresse:

Bundesverband der
PFADFINDER UND PFADFINDERINNEN ÖSTERREICHS

Breite Gasse 13, 1070 Wien

Tel. 01 / 523 31 95-0

Fax 01 / 523 31 95-44

e-Mail: bundesverband@ppoe.at

Die Auseinandersetzung mit diesem wichtigen Thema „Rechte der Kinder“ ist wichtig. Schick uns deine Ideen! Wir stellen sie auf die PPÖ-Homepage und veröffentlichen sie in unserer Zeitschrift „PPÖ-Brief“, damit auch andere Gruppen von deinen Erfahrungen profitieren können.

www.pfadfinder.at

www.pfadfinderinnen.at

Zum Schluss...

Die Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen wurde am 20. November 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen angenommen. Das war sicherlich ein wichtiger Schritt in Richtung mehr Rechte und Chancen für Kinder und Jugendliche, doch nur weil es eine Konvention gibt, sind ihre Inhalte leider noch lange nicht umgesetzt.

Denn auch in Österreich...

- gibt es Familien, die unter der Armutsgrenze leben; das betrifft die Kinder am stärksten,
- werden unbegleitete minderjährige Flüchtlinge noch immer in Schubhaft genommen,
- haben Kinder nicht die Mitsprachemöglichkeiten, die ihnen zustehen sollten,
- werden viele Kinder und Jugendliche tagtäglich Opfer von Gewalt und Missbrauch,
- ...

Deshalb ist es uns wichtig, die Kinderrechte bekannter zu machen. Die Katholische Jungschar, die Kinderfreunde und die Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs nehmen Kinder ernst und treten für die Rechte der Kinder ein. Und dies nicht nur am 20. November, dem internationalen Tag der Kinderrechte!

Eine Aktion zum Internationalen Tag der Kinderrechte.

Vielen Dank für euer Interesse!

Euer PPÖ-Bundesteam

Dieses Heft und die dazugehörige Mappe mit ergänzendem Material wurde von einer Arbeitsgruppe der Pfadfinder und Pfadfinderinnen Österreichs (PPÖ) zusammengestellt. Da die Unterlagen in erster Linie zum Gebrauch in PfadfinderInnengruppen gemacht wurden, enthalten sie viele Ausdrücke die im „normalen“ Sprachgebrauch unverständlich, vielleicht auch missverständlich sind. Deshalb wollen wir an dieser Stelle etwas Licht in den Ausdrucksdschungel der PfadfinderInnen bringen:

Stufen	... Einteilung in Altersgruppen wie folgt:
Wi/Wö, Wichtel und Wölflinge	... Mädchen und Buben, 7-10 Jahre
Gu/Sp, Guides und Späher	... Mädchen und Buben, 10-13 Jahre
Ca/Ex, Caravelles und Explorer	... Mädchen und Burschen, 13-16 Jahre
Ra/Ro, Ranger und Rover	... Mädchen und Burschen, 16-20 Jahre
★, Gruppe / Gruppenrat	... alle Kinder, Jugendliche und deren erwachsene BegleiterInnen, LeiterInnen / alle LeiterInnen
Ring, Rudel	... Kleingruppe bei den Wi/Wö
Patrulle	... Kleingruppe bei den Gu/Sp und Ca/Ex
Trupp	... Zusammenschluss mehrerer Patrullen
Runde	... Kleingruppe bei den Ra/Ro
Begleiter, Leiter	... Erwachsene Jugendleiter

Sollten trotzdem noch Fragen offen bleiben, so stehen wir gerne allen Nicht-PfadfinderInnen für die Beantwortung zur Verfügung (siehe ›Kontakt!‹).